

**Kulturverein
Neckargemünd e.V.**

**140 Jahre
Vereinsgeschichte**

Neckargemünd 2011

Der Kulturverein Neckargemünd e.V. wird unterstützt von
Sparkasse Heidelberg
Stadt Neckargemünd
Stadtwerke Neckargemünd

Herausgeber: Kulturverein Neckargemünd e. V.
© Kulturverein Neckargemünd e. V.
Neckargemünd 2011
Layout, Satz, Herstellung: Text & Grafik, Heidelberg

Quellennachweis:

Archiv Kulturverein Neckargemünd e.V.:

alle Vereinsprotokolle und Abbildungen S. 36, S. 48, S. 54, S. 58, S. 62

Generallandesarchiv Karlsruhe:

historische Dokumente S. 11 – 20, GLA 356 Nr. 850

Museum im Alten Rathaus Neckargemünd:

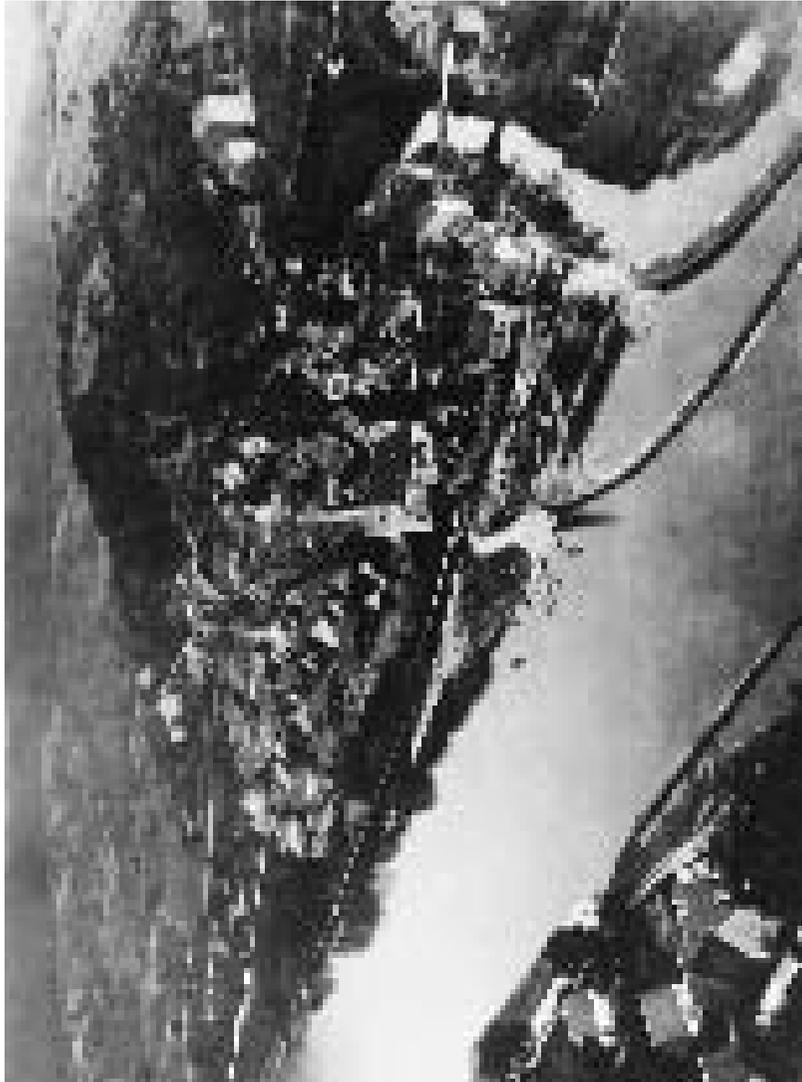
Abbildungen S. 4, S. 8, S. 22, S. 25, S. 27, S. 39, S. 42f., S. 47

Stadtarchiv Neckargemünd:

alle Ausgaben von: „Der Neckarbote“

Inhalt

Grußwort <i>Horst Althoff, Bürgermeister</i>	5
Vorwort <i>Angelina Meissner, Vorsitzende</i>	7
140 Jahre Kulturverein Neckargemünd e. V. <i>Wolfgang Borgmeyer</i>	9
Die Vereinsvorsitzenden <i>Rosemarie Otruba</i>	34
Die Hortensientage und das Menzer-Park-Fest <i>Rosemarie Otruba</i>	36
Der Sommertagszug <i>Elvira Odenwald und Rosemarie Otruba</i>	41
Der Martinszug <i>Elvira Odenwald und Rosemarie Otruba</i>	45
Arbeitskreis Museum <i>Birgit Oberweis</i>	48
Arbeitskreis Burg Reichenstein/Denkmalpflege <i>Wolfgang Borgmeyer</i>	53
Arbeitskreis Kultursommer <i>Erhard Fein</i>	58
Arbeitskreis Stadtbücherei <i>Susanne Metzger</i>	62



Neckargemünd um 1880

Grußwort

In diesem Jahr blickt der Kulturverein Neckargemünd e.V. auf 140 Jahre engagierte Vereinsarbeit zurück, die zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sowie ihrer Gäste ehrenamtlich geleistet wurde. Ich beglückwünsche die Mitglieder des Vereins und die Verantwortlichen in der Vorstandschaft zu diesem Jubiläum.

Die vorliegende Veröffentlichung dokumentiert eindrucksvoll die Geschichte des Vereins, seine Zielsetzungen und sein Wirken. Seit der Vereinsgründung, die 1871 in einem historischen Dokument Erwähnung findet, wechselte der Verein mehrfach seinen Namen, seinen durch die Vereinssatzung bestimmten Aufgaben blieb er stets verpflichtet.

Mit der Durchführung des traditionellen Sommertagszuges und des Martinszuges setzt sich der Kulturverein Neckargemünd e.V. für die Brauchtumpflege ein. Viele hundert Menschen nehmen an diesen jährlich stattfindenden Veranstaltungen teil.

Ein weiteres Anliegen des Vereins ist die Darstellung der Geschichte unserer Stadt und das Bewahren historischer Dokumente und Alltagsgegenstände. Dies fand in der Gründung des Heimatmuseums Pflughof unter Federführung des Vereins seinen Niederschlag und 1988 in der Eröffnung des Museum im Alten Rathaus, das ohne die Mitarbeit zahlreicher Vereinsmitglieder nicht möglich gewesen wäre. Jedes Jahr veranstaltet hier der Verein Sonderausstellungen und das Museumsfest.

Der Kulturverein setzt sich unermüdlich dafür ein, dass die mittelalterliche Burgruine Reichenstein erhalten bleibt. Ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rückte diese durch Open-Air-Konzerte, die neun Jahre lang auf dem Burgareal aufgeführt wurden und Musikfreunde aus der ganzen Region anlockten. Überhaupt haben die Musikveranstaltungen des Kulturvereins dem kulturellen Leben unserer Stadt einen unverwechselbaren Stempel aufgedrückt.

Nicht unerwähnt darf die engagierte Arbeit vieler Vereinsmitglieder für die Stadtbücherei bleiben und die Durchführung von Kinoveranstaltungen.

Die wichtige kulturelle Arbeit, die der Kulturverein Neckargemünd e.V. für unsere Stadt leistet verdient Anerkennung und großen Dank. Für die kommenden Jahre wünsche ich dem Verein, dass er sich weiterhin mit Erfolg für die historischen und kulturellen Belange unserer Stadt einsetzen wird.

Horst Althoff, Bürgermeister



Blick in die Pfluggasse (Foto: Achim Sendelbach)

140 Jahre Kulturverein Neckargemünd e.V.

Liebe Vereinsmitglieder,

das 140jährige Jubiläum haben wir bereits 2010 gefeiert, dennoch sind wir mit der Herausgabe der Jubiläumsbroschüre nicht zu spät. Denn die Gründungszeit erstreckte sich ebenfalls über einen längeren Zeitraum. Laut erstem Sitzungsprotokoll wurde der Grundstein im Jahr 1870 gelegt; die Arbeit im Verein wurde jedoch erst 1871 aufgenommen. So gesehen ist es vertretbar, dass die vor Ihnen liegende Broschüre erst jetzt im Frühjahr 2011 erscheint.

An der Entstehung dieser Broschüre haben mehrere mitgewirkt, und ich danke allen dafür sehr herzlich. Besonders ist Wolfgang Borgmeyer, dem Verfasser, zu danken. In geduldiger Kleinarbeit hat er das Puzzle der Entstehung unseres Vereins zusammengesetzt. Wie er mir sagte, hat ihm das wohl Freude bereitet, denn es war immer schon sein Steckenpferd, sich mit geschichtlichen Dingen zu befassen. Dies ist auch der Grund, weswegen er sich um unser Kulturgut, wie die Burgruine Reichenstein mit dem Arbeitskreis Denkmalschutz/Reichenstein, seit einigen Jahren sehr gekümmert hat und es dankenswerterweise weiterhin noch tun wird.

Die Leiter der verschiedenen Arbeitskreise beschreiben mit ihren Kurzberichten, wie sich der Kulturverein heute darstellt. Mein Dank dafür geht an Erhard Fein, Roland Gantner, Susanne Metzger, Birgit Oberweis, Elvira Odenwald und Rosemarie Otruba.

Sehr viel Fleißarbeit steckt auch im Redigieren und Gestalten des Textes, wofür ich mich besonders bei Doris Meyer zu Schwabedissen und Rosemarie Otruba bedanken möchte. Mit der Bildarbeit hat sich Achim Sendelbach befasst, worüber das Team sehr froh und dankbar ist.

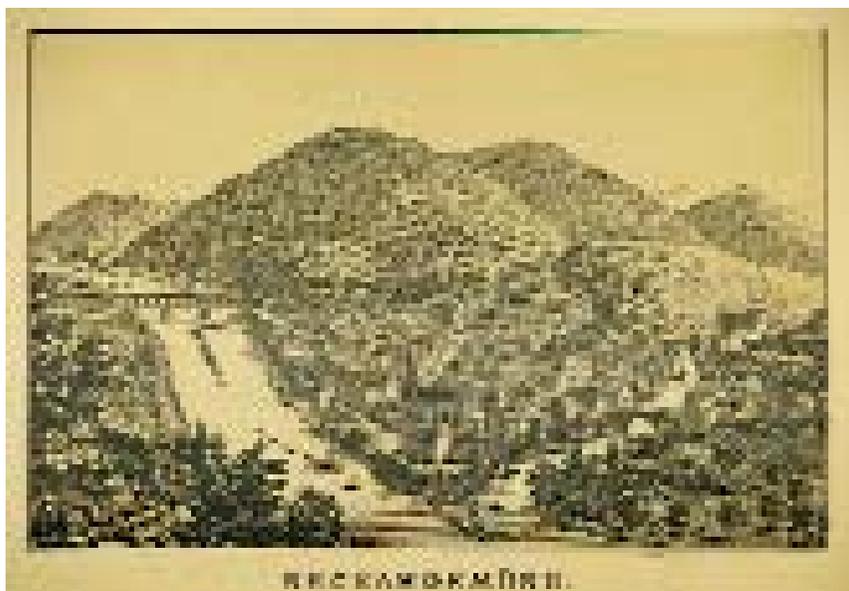
Mit der großzügigen Spende der Sparkasse Heidelberg konnten wir einen Teil der Druckkosten bestreiten. Überhaupt sind wir der Sparkasse Heidelberg sehr zu Dank verpflichtet, denn sie unterstützt uns schon seit vielen Jahren finanziell. Ebenso danken wir der Stadt und den Stadtwerken für Spenden und Sponsoring.

Was mir besonders gut gefallen hat, als ich die Chronik des Vereins studierte, war die Namensgebung im Jahre 1870 – „Verschönerungsverein“!

Mehrere Male wurden Name und Ziele verändert. Doch verfolgt der Verein auch heute noch das Ziel der „Verschönerung“ und des Dienstes am Neckargemünder Bürger. Ob aktiv oder passiv tragen alle Mitglieder zur Vielfalt des kulturellen Angebots bei. Ab den Jahren 1980 bis heute erweiterte der Verein stetig sein Spektrum durch Gründung verschiedener Arbeitskreise. Der jüngste Zuwachs ist der Arbeitskreis Kino-Klub: Kinofreunde sind aktiv geworden und präsentieren im Alten E-Werk internationale Filmkunst.

Heute zählt der Kulturverein Neckargemünd e.V. fast 300 Mitglieder. Im Namen des Vorstandes danke ich Ihnen allen herzlich und wünsche weiterhin viele erfreuliche und erbauliche Aktivitäten.

Angelina Meissner, Vorsitzende
Neckargemünd im April 2011



Neckargemünd-Ansicht aus der Vereinsbroschüre von 1882

Wolfgang Borgmeyer

140 Jahre Kulturverein Neckargemünd e.V.

Der Kulturverein Neckargemünd e.V. blickt 2010 auf sein 140jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlass soll die Geschichte dieser dem Bürgerwohl und der Entwicklung unserer Stadt Neckargemünd verpflichteten Vereinigung im Überblick dargestellt werden.

Die vorliegende Chronik ist keine historische Forschungsarbeit, sondern eine Festschrift, die Einblick gibt in die Vergangenheit und das gegenwärtige Wirken (und natürlich auch in die Leistungen) des Kulturvereins. Sie soll anregen, dass sich noch mehr Bürgerinnen und Bürger für die Belange ihrer Stadt im Sinne des Kulturvereins Neckargemünd e.V. einsetzen.

Ein kurzer Blick in die Geschichte Neckargemünds

Vorab einige Eckdaten zur Neckargemünder Stadtgeschichte, da sich der Kulturverein der Geschichtspflege und einem kritischen Geschichtsbewusstsein verpflichtet hat.

Dabei schauen wir Robert Bauer¹⁾ über die Schulter, der schon vor einigen Jahrzehnten eine kleine Stadtgeschichte verfasst hat. Er schreibt zur Gründung Neckargemünds:

In früher Zeit belohnten die Kaiser Friedens- und Kriegsdienste durch Schenkung von Grundbesitz. So überließ Otto III. (983 – 1002) dem Bischof Hildebald von Worms das Land des unteren Neckars bis zur Mündung der Elsenz. In der Schenkungsurkunde, vom 1. Januar 988 datiert, taucht der Name Neckargemünds unter der Bezeichnung „Gemundi“ erstmals auf.

1) Robert Bauer „Neckargemünd – Geschichte unserer Stadt“, Stuttgart 1974, S 7f.

Im Schutz von Neckar und Elsenz war das Ende des Hollmuthsporns ein guter Siedlungsplatz. Leicht zu sichern war auch die Höhe des Hollmuths als Burgplatz. Es ist zu vermuten, daß Gemünd 988 bereits als Burgweiler existierte...

Der staufische König Heinrich VII, von 1220 bis 1235 Mitregent Kaiser Friedrichs II. in Deutschland, unterhielt in der Kaiserpfalz Wimpfen, von Barbarossa gegründet, eine große Reichsdienerschaft. Zur Sicherung der Reichsgewalt gründete er am unteren Neckar an strategisch wichtigen Plätzen die Städte Mosbach, Eberbach und Gemünd, die dem König unmittelbar untertan waren. Aus dem Burgweiler Gemünd war eine Reichsstadt geworden...

Im 14. Jahrhundert war Neckargemünd Reichspfand in der Hand der Pfalzgrafen, die es so zu richten wußten, daß die Stadt bei der Pfalz blieb. Ruprecht II. verleihte sie 1395 endgültig seinem Territorium ein, womit Neckargemünd seinen Reichsstadtstatus verlor, jedoch seine Rechte und Freiheiten behielt.

Die Kirche war um die Wende des Mittelalters zur Neuzeit gebaut worden, jedoch nicht, wie üblich am Marktplatz. Wie ein Bollwerk stellte man sie zwischen dem Neckar und dem unteren Tor direkt hinter die Stadtmauer. Sie war dem heiligen Ulrich geweiht, den die Fischer und Schiffer als ihren Berufsheiligen verehrten. – Die Glocke stammt aus dem Jahre 1474.

Die folgenden Jahrhunderte brachten für Neckargemünd wie für ganz Deutschland schwere Zeiten. Es kamen die Reformationswirren, dann folgten die Schrecken des 30-jährigen Kriegs, die Kriege mit Frankreich, welche die Pfalz völlig zerstörten (nicht nur Heidelberg, auch Neckargemünd nahm Schaden), die Napoleonischen Kriege, Hungersnöte und Massenauswanderung.

Doch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam Aufwind. Das in viele Einzelstaaten aufgesplitterte Deutschland einte sich nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 zum Deutschen Kaiserreich unter Wilhelm I. von Preußen. Überall im Land herrschte neuer Schwung, alles sollte einen neuen Anfang nehmen...

Und damit wären wir auch bei den Anfängen des Neckargemünder Kulturvereins:

Gegründet wurde er als Verschönerungsverein im Jahre 1870.

Ein Dokument zum Gründungsakt des Vereins liegt uns nicht vor, aber eine sauberlich geschriebene Petition an das Großherzoglich Badische Bezirksamt vom 1. November 1871, aus der klar hervorgeht, dass unser Verein im Frühjahr 1870 gegründet wurde. Der historische Text lautet:

Verehrliches Bezirksamt!

Die Ortsbereisung dahier betreffend

Der seit Frühjahr vorigen Jahres dahier gegründete

Verschönerungs-Verein mit dem Zwecke,

die Stadt und ihre Umgebung Fremden anziehender zu machen, mußte wegen des inzwischen ausgebrochenen Krieges und der damit verbundenen außerordentlichen Inanspruchnahme der Privatwohltätigkeit seither von Erhebung von Beiträgen zu Vereinszwecken Abstand nehmen, sich vielmehr darauf beschränken, verschiedene Orts-Anträge zu stellen, deren Realisierung mit keinen Opfern für den Verein verbunden waren.

Wir erkennen dankbar an, daß nicht nur die betr. Staatsstellen, sondern auch die hiesige Gemeindebehörde unseren Wünschen bereitwilligst theilweise entgegenkam.

Bezüglich der in unserem Sinne aber noch nicht erledigten Gegenstände, wollten wir die Anwesenheit des Herrn Amtsvorstandes nicht vorübergehen lassen ohne die Vermittlung desselben zu unserem Zwecke in Anspruch zu nehmen.

1) Die Mauer des evangelischen Friedhofs, befindet sich wie ersichtlich, in einem für Vorübergehende höchst anstößigen und sogar gefährlichen zustande, indem dieselbe an mehreren Orten dem Einsturze droht.

Die Ersetzung dieser Mauer durch eine neue, oder gründliche Reparatur ist daher dringendes Bedürfnis.

Unserer Ansicht nach ist zwar die politische Gemeinde baupflichtig, allein da der Grund und Boden des Friedhofs, wenn solcher

seinem Zwecke nicht mehr dienen kann, der evangelischen Kirchengemeinde heimfällt, so wäre es wohl am Platze, wenn der Kirchenfond die Hälfte der Wiederherstellungskosten trüge. Es sind bereits in dieser Richtung Verhandlungen gepflogen worden, ohne daß solche jedoch bis jetzt zum Abschluß gekommen wären.

Wir bitten deshalb Gr. Bezirksamt in unserem Sinne diese Angelegenheit zu erledigen.

2.) Die nach dem Neckar zugekehrte Seite der Stadt muß auf Fremde theilweise einen ungünstigen Eindruck machen und insbesondere sind es die Hintergebäude des Herrn Bürgermeister Heckmann und Prinz-Karl-Wirth Walter, welche einen Anstrich sehr benöthigt wären. Wir haben uns bereits an beide Herren gewendet, allein ohne Erhöhung. Wir erlauben uns daher, Gr. Bezirksamt zu bitten, fragliche Herren zur Vornahme dieses Anstrichs bestimmen zu wollen.

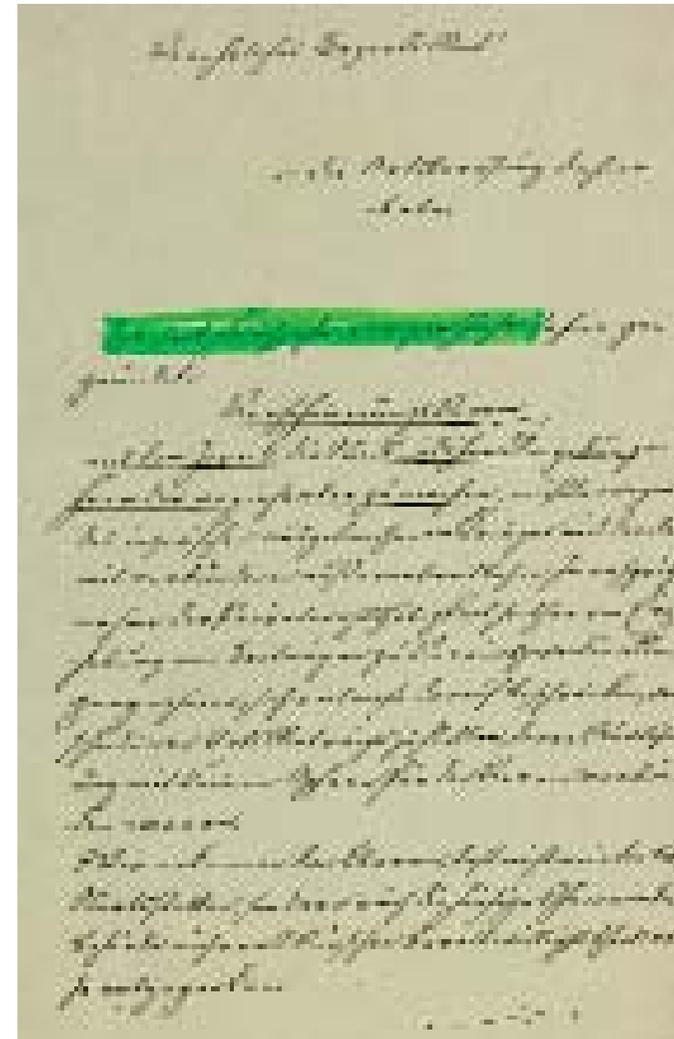
3.) Das Gleiche gilt der Entfernung resp. Umwandlung einer dem Bürgermeister Heckmann gehörenden in der Mühlgasse befindlichen alten Brandstätte.

4.) Zwischen den unter 2. erwähnten Hintergebäuden und dem Weg befindet sich ein Streifen Alimentplatz, dessen Beflanzung mit Gesträuch gleichfalls zur Verschönerung jenes Stadtteils beitragen würde. Eine deshalb an den Gemeinderath gerichtete Bitte fand bis jetzt keine Willfahung, ebensowenig als eine solche hinsichtlich des nach der Rainbach führenden Weges

5.) eines unserer schönen Spaziergänge, bezüglich dessen wir ebenfalls bei dem Gemeinderath den Antrag gestellt, solchen jeweils in der gehörigen Breite zu erhalten und wenigstens auf einer Seite mit Bäumen zu bepflanzen.

6.) In unserer heutigen Sitzung sind wir auch darauf aufmerksam gemacht worden, wie es insbesondere auch für Fremde angenehmer wäre, wenn die Zeiger an der Uhr der evangelischen Kirche wieder hergestellt würden, so daß die jeweilige Zeit erkannt werden könnte.

Neckargemünd, den 1. November 1871
Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins



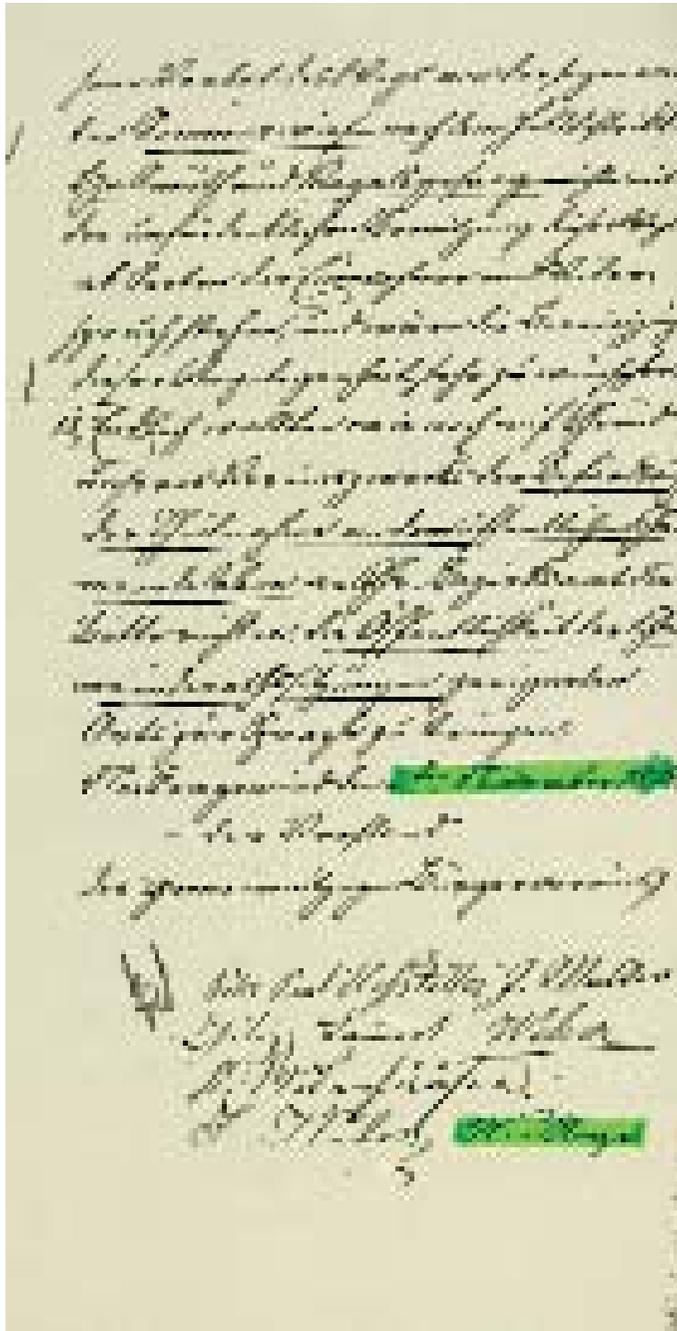
Diesen Ausführungen ist deutlich zu entnehmen, dass sich der neu gegründete Verein tatsächlich um die Ortsverschönerung bemühte. Offensichtlich war eine Ortsbegehung mit dem Amtsvorsteher des Großherzoglich Badischen Bezirksamts Heidelberg vorausgegangen, der eine Sitzung folgte, die eine Art „Mängelliste“ erstellte. Dieses wurde protokolliert und in Form einer Petition an das Großherzogliche Bezirksamt weitergeleitet.

Handwritten text in German, likely a letter or document. The text is written in a cursive script. A portion of the text is obscured by a green rectangular redaction mark.

Handwritten text in German, likely a letter or document. The text is written in a cursive script. The text is mostly illegible due to fading and the cursive nature of the handwriting.

<p>Satzungen</p> <p>des</p> <p>Neckargemünder Bürgervereins</p> <p>in</p> <p>Neckargemünd.</p>	<p>§ 1.</p> <p>Der Zweck dieses Vereins ist die Förderung der Interessen der Bürger der Stadt Neckargemünd.</p> <p>§ 2.</p> <p>Der Verein besteht aus allen Bürgern der Stadt Neckargemünd, die das Wahlrecht besitzen.</p> <p>§ 3.</p> <p>Der Verein hat seinen Sitz in Neckargemünd.</p> <p>§ 4.</p> <p>Der Verein wird durch einen Vorstand und einen Ausschuss geleitet.</p> <p>§ 5.</p> <p>Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern.</p> <p>§ 6.</p> <p>Der Ausschuss besteht aus drei Mitgliedern.</p> <p>§ 7.</p> <p>Der Vorstand und der Ausschuss wählen sich selbst.</p> <p>§ 8.</p> <p>Der Vorstand hat die Aufsicht über den Verein.</p> <p>§ 9.</p> <p>Der Ausschuss hat die Aufsicht über die Verwaltung des Vereins.</p> <p>§ 10.</p> <p>Der Verein hat die Befugnis, Gelder zu sammeln und zu verwenden.</p> <p>§ 11.</p> <p>Der Verein hat die Befugnis, Immobilien zu erwerben.</p> <p>§ 12.</p> <p>Der Verein hat die Befugnis, Verträge zu schließen.</p> <p>§ 13.</p> <p>Der Verein hat die Befugnis, Klagen zu erheben.</p> <p>§ 14.</p> <p>Der Verein hat die Befugnis, Klagen zu erheben.</p> <p>§ 15.</p> <p>Der Verein hat die Befugnis, Klagen zu erheben.</p>
---	--

Auch andere Gruppen von Neckargemünder Bürgern beteiligten sich an den Bestrebungen zur Hebung der Zustände in der Stadt. Die Geschäftsleute gründeten einen Gemeinnützigen Bürgerverein. Dieser existierte im Jahre 1871 ebenfalls, und wir sind über seine Struktur und Ziele gut informiert, denn uns liegt die Satzung vor, die knapp und präzise ist, aber leider auch kein exaktes Datum enthält:



Vorstandsmitglieder waren u.a. Peter Paul Hofstätter, J. Walter und W. Menzer. Von diesem Verein liegt uns auch ein handschriftliches Dokument vor, und zwar eine hoch interessante Eingabe an den Stadtdirektor. Diese ist vom 2. November 1871 datiert und liefert einen guten Einblick in die kommunalpolitischen Probleme jener Zeit, sowohl wirtschaftlicher, sozialer als auch juristischer Art. Es ist eine hervorragende Quelle, zeigt sie doch, wie stark sich die Vorläufer unseres Vereins für die Belange der Bürger einsetzen!

Auszüge aus dem Originaltext:

Hochzuverehrender Herr Stadtdirektor

Mit Freuden begrüßen wir die Anwesenheit des Vertreters der Stadtregerung in unserer Stadt, um im Namen des Gemeinnützigen Bürgervereins, welcher nach den beiliegenden Statuten sich des materiellen Wohls der Stadt und ihrer Bewohner sowie die Förderung des Gemeindelebens zum Zweck seiner Bestrebungen gesetzt hat, mit nachfolgenden Wünschen und Anträgen hervortreten, um deren Besprechung und Verbescheidung wir uns ergebenst zu bitten erlauben.

*1. Zunächst wünschen wir aus Ihrem Munde, verehrtester Herr Amtsvorstand, tröstende Worte zu vernehmen, genügend die bange Sorge zu zerstreuen, welche jeweils von Zeit zu Zeit auftauchende Gerüchte über die Aufhebung unseres **Amtsgerichts** in uns erwecken müssen. – Wir bitten um unverhüllte Mitteilung, ob uns wirklich Gefahr droht, unser Amtsgericht zu verlieren, und in diesem Fall um gütige Belehrung über die zu treffenden Maßregeln, um dieses unseren Verhältnissen nach unsägliche Unheil von uns abzuwenden, endlich um geneigte Unterstützung bei diesem unserem Vorhaben und Befürwortung desselben an geeigneter Stelle.*

*2. Der Zustand unseres **Gemeindewaldes**, dessen nachhaltige Ertragsfähigkeit leider im starken Abnehmen begriffen ist, und die stets wachsende Umlagelast läßt uns bitten, uns, wo möglich, wenigstens in nächster Zeit mit neuen Weganlagen zu verschonen. Wir haben dabei insbesondere den projektierten abgeänderten Verbindungsweg nach Hilsbach und jenen nach Ziegelhausen im Auge.*

3. Nach einer dem Gemeinderath zugekommenen Äußerung der Großherzoglichen Bezirksforstei solle für das Jahr 1872 kein Streulaub aus dem Gemeindewald abgeholt werden. Wir bitten unsere Gemeindekasse, in welche aus dem Erlös dieses Walderzeugnisses eine namhafte Summe erfließt, diese Einbußen, die unsere Verhältnisse nicht ertragen können, nicht erleiden zu lassen. Hatten die vorstehenden Anträge den Zweck, unsere Stadt vor Nachtheilen zu verwahren, so beabsichtigen die nachfolgenden unser materielles Wohl positiv zu befördern:

Wir rechnen hierzu:

5. Den **Neubau einer evangelischen Kirche**, worüber bereits Verhandlungen im Gange waren, die jedoch, wie es scheint, ins Stocken gerathen sind. Wir bitten auch hier, sich unserer anzunehmen und die Sache zu einem gedeihlichen Abschluss zu bringen.

6. Von gleichem Gesichtspunkt aus wollten wir gebeten haben, mit dem Gemeinderath in ernstlicher Erwägung zu nehmen, ob nicht die Abhaltung mehrerer **Viehmärkte** im Jahr in hiesiger Stadt angezeigt wäre.

7. In die gleiche Kategorie fällt die Anlage eines **Winterhafens**: Auf Betreiben der Neckarschiffer wurde nämlich in diesem Jahre das Großherzogliche Handelsministerium in dieser Richtung angegangen. So wollten wir auch hier die Vermittlung des Großherzoglichen Bezirksamts angehen, ob nicht der der Gemeinde Heidelberg obliegende Aufwand zu einem Hafen dahier verwendet werden könnte, dessen Herstellungskosten sich dadurch bedeutend vermindern würden, dass die Ausmündung des Elsenzbachs bereits schon einen natürlichen Hafen bildet.

8. Wie dem Großherzoglichen Bezirksamt bekannt, bildet die Armenunterstützung in unserem Gemeindehaushalt jeweils einen bedeutenden Posten. Wir hoffen zwar, dass die nunmehr ins Leben tretende Zigarrenfabrik die deßfallsige Last der Gemeindekasse etwas vermindert, da aber gesetzlichen Bestimmungen nach, nur Personen über 14 Jahren als Arbeiter beschäftigt werden dürfen, so hat unser Verein als Mittel zur Beschäftigung und Verdienst für Kinder unter 14 Jahren die Einführung der **Strohflechtindustrie** – welche

sogar in der Volksschulgesetzgebung als ein Theil des „Industrie-Unterrichts“ vorgesehen ist – ins Auge gefasst.

9. Die Einsicht der Gemeinrechnung ergab eine unverhältnismäßig geringe Ertragsfähigkeit der hiesigen **Jagd**. – Die Jagdpacht beträgt nämlich bei einem Jagdgebiet von 2165 Morgen nur 40 Gulden, während die umliegenden Gemeinden bei kleinerer Flächenzahl des Jagdbezirks einen um ein Vielfaches höheren Jagdzins erzielen. Unserer unmaßgeblichen Ansicht nach wäre es Sache des Gemeinderaths gewesen, wenigstens durch eine nochmalige Versteigerung den Versuch zu machen, einen höheren Zins zu erzielen.

10. Das vor einigen Jahren von Herrn Partikulier Wundt durch die Gemeinde gekaufte Haus dient z. Zt. der **Gewerbeshule**, der **Elisenstiftung** und als Wohnung für das Lehrpersonal beider Anstalten. Außerdem befindet sich in demselben noch eine weitere Privatwohnung und ferner noch leere Räumlichkeiten. – Der Zins des auf diesem Haus verwendeten Kapitals wird nach Abzug der darauf ruhenden Lasten und Unterhaltungskosten weitaus nicht gedeckt, so daß wir die Frage zur Erörterung bringen möchten, ob nicht der Theil der Evangelischen Schule nebst Lehrerwohnung, welcher nicht im neuen Schulhaus untergebracht ist, in dem oben erwähnten Hause gleichfalls Platz fände.

Bezüglich auf die **Verkehrsverhältnisse** in und außerhalb der Stadt hätten wir folgende Wünsche zur Kenntnis und Willfährung vor das Großherzogliche Bezirksamt zu bringen:

11. Durch den Garten des bereits oben unter 10. erwähnten Partikuliers Wundt'sche Haus führte ein Weg, verschlossen durch das sog. **Feuerthor**, weil es nur bei Bränden geöffnet wurde, um das zum Löschen nöthige Wasser auf kürzerem Wege an die Brandstätte bringen zu können. – Anlässlich der Erwerbung des Wundt'schen Hauses ab Seiten der Gemeinde wurde nun fragliches Thor diesen Sommer zur Erleichterung der Verbindung zwischen der Stadt und dem längs dem Neckar hinziehende Weg dem Publikum geöffnet. Diese neue Anlage entspricht aber durchaus nicht ihrem Zweck der Erleichterung des Verkehrs wegen ihrer Steilheit, so daß sie im Winter, wenn mit Schnee und Eis bedeckt, eine äußerst gefährliche Passage abgibt.

12. Bezüglich der **Straßenbeleuchtung** haben wir von verschiedener Seite Wünsche über weitere Anbringung von Laternen vernommen, insbesondere wegen Anbringung einer solchen vor dem oberen Thore, und der nach dem Armenhaus zuführenden Straße, beim neuen Schulhaus, dem Evangelischen Pfarrhaus, bei der Neckarspitze und dem sog. Neuenländchen.

13. Das **Straßenpflaster** zwischen den Häusern an der Elsenz dem Neckar zu und in der Seitengasse zwischen dem Gasthaus „Zum Hirsch“ und „Schiffswirthe“ befindet sich in einem Zustande, welche einer Ausbesserung dringend nöthig macht.

14. Auch ergießt sich aus einem Hause des letzterwähnten Gäßchens Abwasser, welches dasselbe im Winter bei Eis und Schnee fast unbegehrbar macht...

17. Das unlängst durch die Schelle erlassene Verbot des Begehens des Weges von der sog. Sommerwiese nach dem Felddistrikt Hollmuth und des Vogelsgesangs möchte mit der unfürdenklichen Benutzung dieses Weges ab Seiten der Einwohner im Widerspruch stehen, und wäre die Bereinigung dieser Angelegenheit sehr zu wünschen.

18. Endlich wollten wir noch aufgrund unseres Vereinszweckes der Beförderung der Theilnahme an dem öffentlichen Gemeindeleben an das Großherzogliche Bezirksamt die Bitte richten, die Öffentlichkeit der Gemeinderathssitzungen geeigneten Orts zur Sprache zu bringen.

Neckargemünd, den 2ten November 1871

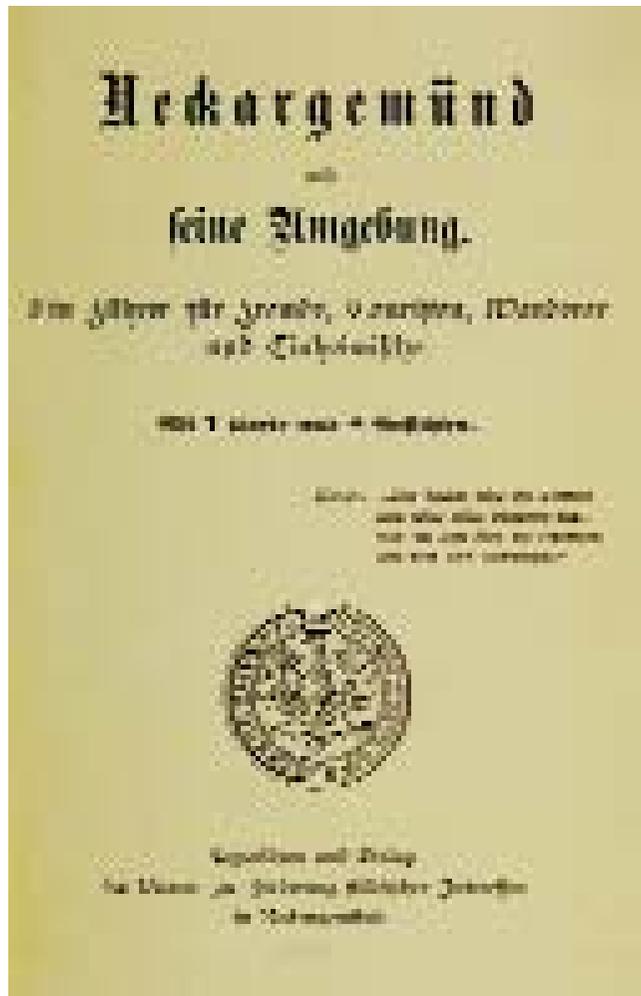
Der Vorstand des Gemeinnützigen Bürgervereins

Nach 1871 nahm das geeinte Deutschland (ohne die hinderlichen Zollgrenzen, dafür aber mit einem einheitlichen Münz-, Finanz- und Rechtssystem) einen gewaltigen Aufschwung, an dem auch unsere Stadt teilnahm. Die Wein-Großhandlung J. F. Menzer wurde zum bedeutendsten Unternehmen der Stadt.

Die Bewertung der Aktivitäten des Verschönerungsvereins und des Gemeinnützigen Bürgervereins möchten wir einem Artikel der ehemaligen Stadtarchivarin Anna-Maria Lindemann überlassen (aus: „Der Neckarbote“, 9.11.1990):

Mit der Eingabe des gemeinnützigen Bürgervereins und des Verschönerungsvereins 1871 hatte, wenn man so will, eine neue und viele Jahrzehnte andauernde Ära der Kommunalpolitik begonnen, die das Ziel hatte, die Stadt für den Fremdenverkehr attraktiv zu machen. Ein Beispiel für die Aktivitäten des Verschönerungsvereins zu diesem Zweck ist der Stadtführer „Neckargemünd und seine Umgebung“, der um 1880 im Verlag des Verschönerungsvereins in der ersten Auflage erschien (2. Auflage 1885, 3. Auflage 1903), mit einem Abriß der Geschichte Neckargemünds, verfaßt von Pfarrer Karl Reichert, der übrigens heute noch lesenswert ist. Die Eingabe von 1871 hatte jedoch noch einen anderen Zweck, wie er auch in den Statuten des gemeinnützigen Bürgervereins formuliert ist: die Förderung der Teilnahme der Bewohner am Gemeindeleben. Dieser Satz klingt außerordentlich modern und demokratisch. Die konkrete Forderung nach Öffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen ließ sich der Vorstand des Vereins allerdings sehr bald wieder abhandeln: auf Grund der mündlichen Erläuterung des Herrn Amtsvorstands werde darauf nicht weiter bestanden, heißt es in einem Brief Thilos an das Bezirksamt zwei Monate später (Januar 1872). Er, der 1873 zum Bürgermeister gewählt wurde – und dieses Amt bis 1899 bekleidete – rief den Neckarboten ins Leben und war jahrelang dessen einziger Redakteur. In den erhaltenen Exemplaren des Neckarboten der 1870er Jahre finden wir ausführliche kommunalpolitische Erörterungen aus der Feder Carl Thilos.

Der Untertitel („Ortsverkündigungs- und Anzeigeblatt“), dann „Organ zur Besprechung von Gemeindeinteressen“ und „Anzeigeblatt“ signalisiert, daß Öffentlichkeit hergestellt und die Teilnahme am Gemeindeleben angeregt werden sollte. Auch die Vereinsgründungen und deren Aktivitäten sind ein Bestandteil und eine Folge dieser Bestrebungen. Thilos Engagement war also durchaus von Erfolg gekrönt. Thilo galt in den Augen der vorgesetzten Behörde erst als „Querulant“, später zwar als loyal gegenüber Vorgesetzten, aber als „Vertreter des zänkischen Elements in



der Stadt“, – so das Urteil des Heidelberger Bezirksamtsvorstands über ihn. Die Interventionen der Vereine 1871, die wohl unter Ausnutzung seiner juristischen Fachkenntnisse zustande kam, wurden als versuchte Nebenregierung klassifiziert. Vom heutigen Standpunkt erscheint Thilo dagegen als ein effektiver Modernisierer: An der Schwelle zur Moderne, als die neuen Mittel des Verkehrs, die Industrie und Rationalisierung der Verwaltung die

alten Strukturen Neckargemünds zerstörten, entdeckte er die Chancen, die in der Lage der Stadt begründet waren, und tat alles, um deren wirtschaftliche Potenzen zu entwickeln.

Der Verschönerungsverein und der Gemeinnützige Bürgerverein schlossen sich 1876 zum „Verein zur Förderung städtischer Interessen“ zusammen und ließen es sich angelegen sein, den gegen Ende des Jahrhunderts aufkommenden Fremdenverkehr zu beleben. Ausdruck dessen ist die Herausgabe eines Fremdenführers im Jahre 1882: Das Vorwort vermittelt uns eine anschauliche Vorstellung vom heimat- und naturverbundenen Geist jener Vätergeneration unseres Vereins:

Vor wenigen Jahren haben sich hier einige Männer zusammengesethan, um – ohne jegliches Sonderinteresse – an dem allgemeinen Aufblühen ihres Gemeinwesens zu arbeiten. Sie haben sich namentlich bemüht, die mannigfachen Naturschönheiten, die ihre Stadt in reicher Fülle umgeben, nicht allein der Welt draußen mehr und mehr bekannt, sondern auch dieselben immer leichter zugänglich zu machen.

Mit verhältnismäßig sehr bescheidenen Mitteln wurde begonnen, bequeme Wege, Ruheplätze und Aussichtspunkte herzustellen... Auch dies Büchlein, das wir hiemit darbieten, entspringt diesen Bestrebungen...

Möge es häufige Benutzung und eine freundliche Aufnahme finden bei recht Vielen von Denen, welche abgeschieden vom Gewühl und Treiben der großen Städte oder von den anstrengenden Arbeiten des Berufs sich einige Zeit ausspannen und Erholung suchen wollen in einfachen, ungekünstelten Verhältnissen, in einer anmuthsvollen Natur, in frischer, gesunder Wald- und Bergesluft.

1885 setzte sich der „Verein zur Förderung städtischer Interessen“ für die Ausstattung der städtischen Brunnen bei den Gasthäusern „Prinz Carl“ und „Hirsch“ sowie des Glöcknerbrunnens mit metallenen Trinkbechern ein, die „zur Benutzung für Hiesige sowohl als Durchreisende von dringendem Bedürfnis“ an Ketten befestigt werden sollten. Man sorgte ferner für die Reinigung der Straßen, für die Anlage

von Wald- und Wanderwegen, für die Errichtung von Ruhebänken und für die Verschönerung des Stadtbildes. Im Juli 1890 sprach sich der Verein dafür aus,

„...daß der städtischen Polizei eine strengere Handhabung des Verbots der Entleerung der Abortgruben und des Tragens der Stinkkübel unter Tags befohlen werde.“

Wie man aus der Mitgliederliste des „Verwaltungsrathes“ des Vereins ersehen kann, gehörten ihm neben dem Bürgermeister Carl Thilo Vertreter aus Gewerbe, Industrie, Handel, Handwerk und Gastronomie auch städtische Angestellte, ein Arzt sowie die Pfarrer der beiden Konfessionen an. Die Kasse verwaltete der erfolgreiche Großkaufmann Julius Menzer, und Schriftführer des Vereins war der städtische Ratschreiber F. Müller persönlich. Besser aufgestellt kann ein Verein nicht sein! Insofern war diese Zeit – also vor und nach der Jahrhundertwende – die Blütezeit des Vereins zur Förderung städtischer Interessen. Auch in Neckargemünd war die sogenannte „Wilhelminische Ära“ eine Phase des Aufschwungs, des Wohlstands, der Bautätigkeit und auch der Ortsverschönerung. Viele Neubauten und Villen aus jener Zeit legen davon Zeugnis ab.

Aus dem Jahre 1895 ist die neue Vorstandsschaft überliefert: Es waren der Oberförster Kalame als 1. Vorsitzender, der Mühlenbesitzer Werner als Schriftführer und Steinbruchbesitzer Amann als Rechner. 1893 wurde auf die Initiative von Oberförster Kalame die Neckarriedkopfhütte erbaut. Eine Aussichtshütte am Felsenberg gab es damals bereits. Doch diese Ära, in der neben dem Wohlstand der Ober- und Mittelschicht auch die Arbeiterschaft ihren Anteil an sozialer Gerechtigkeit und Sozialgesetzgebung erkämpfte, ging unter im Wahnsinn des 1. Weltkrieges, der Deutschland wirtschaftlich und politisch ruinierte. In den Nachkriegswirren mit der Revolution und der Einführung der Republik am 8. November 1918, Bürgerkrieg und der Inflation 1923 mit ihrer totalen Geldentwertung hatte jeder Bürger und jede Kommune genug mit sich selbst zu tun, um „über die Runden“ zu kommen, und es blieb nur Zeit für das Lebensnotwendige. So lag auch das Vereinsleben danieder, und auch in der Geschichte unseres Vereins klafft eine große Lücke.



Postkarte: Neckargemünd um 1930

Die Zwischenkriegszeit

Erst im Jahre 1925 hören wir wieder von einem Bürgerverein für städtische Belange, und zwar führt er jetzt den Namen Verkehrsverein e. V. Neckargemünd. Der Name des Vereins ist gleichzeitig das Programm, das uns leider nicht erhalten ist: Er hatte die Entwicklung und den Ausbau des Fremdenverkehrs zum Ziel. In jenen knappen Jahren konnten die Deutschen nicht viel reisen, schon gar nicht ins Ausland, und so machte man Urlaub im eigenen Land. Es war die Zeit der „Wandervogelbewegung“, wo die Jugend „aus grauer Städte Mauern in Wald und Feld“ zog und sang: „Wir sind durch Deutschland gefahren, vom Meer bis zum Alpenschnee, wir haben noch Wind in den Haaren, den Wind von den Bergen und Seen...“ Und auf diesem Weg lagen auch der Odenwald und das Neckartal – und Neckargemünd. Und hierhin möglichst viele Wanderer, Fahrradtouristen und Bahnreisende zu ziehen, darum war der „Verkehrs-Verein“ bemüht. So gab es in den 1920er und 30er Jahren eine sehr gut entwickelte Gastronomie, ein Kurhaus, eine Uferpromenade, Standkonzerte, eine Jugendherberge, Bewirtung in einer Wanderhütte auf der Burg Reichenstein bzw. im Reichensteingarten.

Der 1. Vorsitzende in dieser Zeit, 1932, war Apotheker Kirchmayer. Sein Nachfolger war ab 1935 Bürgermeister Georg Müßig, dessen Name vielen älteren Neckargemündern noch geläufig ist. Er war bemüht, angesichts der veränderten politischen Verhältnisse das Beste für den Verein und die Stadt zu machen, indem er Verträge über Gesellschaftsreisen nach Neckargemünd abschloss. Während der Zeit des Dritten Reiches wurde nämlich auch das „Urlaubswesen“ zentralistisch organisiert, und zwar durch die Organisation „Kraft durch Freude“ (KdF). Deswegen schloss der Verkehrsverein bzw. Bürgermeister Müßig ein Abkommen mit dem Berliner Reisebüro Dr. Carl Degener und „Kraft durch Freude“, aufgrund dessen ein festes Kontingent an Urlaubsgästen Neckargemünd zugewiesen wurde.

Im Olympiajahr 1936 fanden besondere Festlichkeiten statt: Die Beschießung und Beleuchtung des Dilsbergs lockten Tausende neugieriger Gäste herbei. Auch der griechische Botschafter Capetanides war von den Ereignissen angetan, unter denen eine Kanuregatta, eine Brückenbeleuchtung und ein glanzvolles Feuerwerk herausragten. Die Stadt wurde bei solchen Gelegenheiten festlich geschmückt, für besondere Einfälle beim Herausputzen der Gaststätten und Geschäfte setzte man Preise aus. Es wurden in jener Zeit auch etliche Verschönerungs- und Baumaßnahmen in der Stadt vorgenommen. Auch die Zahl der Mitglieder des Verkehrsvereins hatte sich gemäß der Mitgliederliste vom 3.4.1937 auf 123 Mitglieder erhöht. Aus dem Jahre 1938 ist hervorzuheben, dass der Verkehrsverein Neckargemünd ein großes Frühlingsfest für die Bevölkerung veranstaltete, gleichsam als Entschädigung für den im Herbst des Vorjahres ausgefallenen Bohrermarkt.

Der Zweite Weltkrieg brachte dann das Vereinsleben abermals zum Erliegen. Insofern sind keine Vereinsunterlagen mehr vorhanden.

Neubeginn nach 1945

Nach dem verlorenen Krieg kamen neue Gäste, aber es waren nicht Erholungssuchende, sondern Heimatsuchende – die Flüchtlinge und Vertriebenen. In Neckargemünd waren es vorwiegend Sudetendeutsche. Erst wurden sie bei einheimischen Familien einquartiert, bald entstanden Notunterkünfte, dann ganze Straßenzüge und Stadtteile mit Siedlungshäusern.

Die Integration erfolgte sehr schnell, und schon bald waren sie eine Gruppe, die ihren Anteil am öffentlichen Leben und auch am Vereinsgeschehen leistete. So waren die hinzugekommenen Bürgerinnen und Bürger bald in allen Vereinen, vom Sportverein über die Gesangsvereine bis zum Verkehrsverein vertreten.

Denn unter diesem Namen wurde der Verein wieder begründet und ließ sich im Jahr 1949 in das Vereinsregister eintragen. Sein offizieller Name war in den folgenden Jahren: „Verkehrsverein Neckargemünd e.V.“ Der 1. Vorsitzende nach der Wiedergründung war Professor Rudolf Mattis. Der neue Verein trat gleich mit einem besonderen Fest für die Bürgerschaft und die Gäste der Stadt an die Öffentlichkeit: einem großen „Strandfest“ im Strandbad Neckargemünd, das im August 1949 stattfand.



Postkarte: Neckargemünd um 1930

Diesem ersten Fest folgten in den nächsten Jahren noch zahlreiche Sommerfeste als Höhepunkt der Saison. 1950 fanden erneut Wahlen statt, bei denen Professor Mattis wiederum zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, 2. Vorsitzender Josef Axtmann, Kassier wurde Ferdinand Odenwald und Schriftführer Kurt Groß.

Eine Generalversammlung am 24. November 1950 brachte eine Art Wachablösung, indem Professor Mattis zum Ehrenvorsitzenden ernannt und als sein Nachfolger als 1. Vorsitzender Apotheker Dr. Kling gewählt wurde. 2. Vorsitzender blieb Josef Axtmann, Schriftführer wurde Albert Werner und Kassier blieb Ferdinand Odenwald. Die langjährigen Vorstandsmitglieder Konsul Menzer und Fabrikant Walker wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. In diesem Jahr hatte der Verein mit 123 Mitgliedern bereits wieder den Vorkriegsstand erreicht. Ab 1952 kann man von einer neuen Ära sprechen, denn in den folgenden Jahren führte Joachim Czerwonka, ein Vertreter aus den Reihen der Vertriebenen, den Verein als 1. Vorsitzender, dem neben dem Hotelier Gutöhrlein der bewährte Schriftführer Kurt Gross und der Kassier Ferdinand Odenwald zur Seite stehen.

Seit den Neuwahlen am 22.1.1954 trat als Pressewart der Journalist bei der Rhein-Neckar-Zeitung, Wolf-Dieter Haasemann hinzu, der dieses Amt über 50 Jahre innehatte und für eine gute Repräsentanz des Vereins in der Presse sorgte.

Ein wichtiges Jahr war 1954, denn am 22.1. jenes Jahres wurden die Aufgaben eines Städtischen Verkehrsamtes dem Verein übertragen. Dies bedingte einen erhöhten Arbeitsanfall, so dass eine ordnungsgemäße Geschäftsstelle eingerichtet werden musste. Diese befand sich in der Bahnhofstraße 13. Allerdings führte diese Regelung zu Unstimmigkeiten mit dem Bürgermeisteramt, so dass der Vorstand am 5. Juni 1956 zurücktrat.

Er wurde jedoch wenige Tage später in einer außerordentlichen Generalversammlung am 15. Juni 1956 in seinem Amt bestätigt. Die Misslichkeiten mit der Stadtverwaltung blieben allerdings weiter bestehen, so dass der Geschäftsstellenleiter des Verkehrsvereins, Karl Görich, kündigte, und wieder ein Städtisches Verkehrsamt eingeführt wurde.

Hervorzuheben aus jenen Jahren ist ein „Foto-Wettbewerb“, den der Verkehrsverein ausschrieb und der zu einer wichtigen Dokumentation für das Leben und das Erscheinungsbild Neckargemünds in der damaligen Zeit wurde. Den 1. Preis errang Hans Kramer.

Gegen Ende der 50er Jahre beginnt dann die Ära von Bürgermeister Heinrich Held als 1. Vorsitzenden des Verkehrsvereins, die knapp 10

Jahre dauern sollte. 2. Vorsitzender war in jener Zeit Gastronom Lukas Beuttner, die Schriftführung lag in den Händen von Erich Oppel und Karl Görich, die Kassenführung bei Gerhard Bretzer. Sie alle wurden bei den Generalversammlungen vom 1958, 1960, 1962 und 1964 wiedergewählt. In dieser Zeit fanden zahlreiche Bestrebungen statt, den Tourismus weiter zu fördern, etwa durch Erhöhung der Zahl der Übernachtungsmöglichkeiten. Unter anderem wurden Verträge mit der Bundesbahn abgeschlossen, wodurch im Rahmen der Ausflugsfahrten mit Sonderzügen wie „Der Sonntagsfreund“ oder „Der schöne Tag“ regelmäßig große Besuchermengen nach Neckargemünd kamen. An den Wochenenden sah man die großen Lokomotiven, ihre Dampf Wolken ausstoßend, im Bahnhof stehen und die Besucher aus allen Teilen der Bundesrepublik sich in die Stadt ergießen. Auch die Verbesserung der Wanderwege und der entsprechenden Beschilderung sowie die Ortsverschönerung durch Blumenschmuck war ein Anliegen. Ein Höhepunkt in dieser Hinsicht waren die „Hortensientage“: An zahlreichen geeigneten Stellen in der Stadt und auch in privaten Anlagen waren Hortensien angepflanzt worden, und wenn die Hortensienblüte war, fand ein großes Fest mit musikalischen und folkloristischen Veranstaltungen und einem Festumzug statt, was viele Besucher von nah und fern anlockte. Dies war einerseits eine schöne Bereicherung für das kulturelle Leben der Stadt und ein Erfolg für die Arbeit des Vereins, andererseits brachte es auch gewisse finanzielle Schwierigkeiten mit sich, da nunmehr der Verein zur Umsatzsteuer veranlagt wurde. Im folgenden Jahr übernimmt wieder Joachim Czerwonka die Führung des Vereins, in dessen Amtszeit 1968 eine umfassende Satzungsänderung erfolgt, wobei der Vorstand um einen 3. Vorsitzenden erweitert wird.

Eine neue Phase beginnt 1974 mit der Wahl von Bürgermeister Kurt Schieck zum 1. Vorsitzenden. Ihm zur Seite stehen Hans Otruba als 2. Vorsitzender, Christel Fliri als Schriftführerin und Ludwig Knorr. Der Beirat wird von 9 auf 12 Mitglieder erhöht.

Unter der Führung von Bürgermeister Schieck wird die Arbeit für die Förderung des Fremdenverkehrs in Neckargemünd weiter intensiviert. Zur Unterhaltung der Gäste werden Konzerte an markanten Punkten der Stadt, wie dem Marktplatz, Walscher Platz, Hanfmarkt oder dem

Neckarlauer sowie Wald- und Stadtführungen und ein Gästeprogramm durchgeführt. Auch werden Gästekarten mit diversen Vergünstigungen ausgegeben. Ebenso finden Maßnahmen zur Ortsverschönerung statt. Außerdem strebte man aus steuerlichen Gründen die Erlangung des Status der Gemeinnützigkeit an, weswegen auch 1976 eine neue Satzung aufgestellt wurde.

Bei der Hauptversammlung 1976 wechselt das Amt des 1. Vorsitzenden auf Willi Jakob, Ortsvorsteher von Mückenloch, der dieses Amt bis 1981 innehat. Dem Trend der Zeit entsprechend wird die Fremdenverkehrswerbung durch Prospekte und Plakate verstärkt. Demselben Zwecke dienen auch die vermehrt angebotenen Konzerte durch die Kapellen der verschiedenen Ortsteile.

Aufgrund der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Vereinsjubiläum des Turnvereins TV 1876 Neckargemünd finden 1976 erstmals keine Hortensientage statt, dennoch wird der Blumenschmuck in der Stadt weiter verbessert, und es wird mit der Aufstellung von Sandsteintrögen am Neckarufer, im Menzerpark und auf den Plätzen der Stadt begonnen.

Da der Verein immer noch nicht als gemeinnützig anerkannt wird, finden 1977 ebenfalls keine Hortensientage statt. Es wird nach einem neuen Durchführungsmodus gesucht. 1978 wurde schließlich dem Antrag auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit entsprochen. Gleichzeitig wurde eine Namensänderung in „Kultur- und Heimatverein Neckargemünd e.V.“ beschlossen. Nach der neuen Satzung oblag dem Verein die Aufgabe,

„das Verständnis für Geschichte, Volks- und Heimatkunde in Neckargemünd zu pflegen und zu wecken, sowie die Schaffung, Pflege und Erhaltung der Einrichtungen, die der Erholung und Gesundheit dienen, ferner geschichtliche und kulturelle Denkmäler aller Art vor Untergang, Verunstaltung und Abwanderung zu bewahren“.

Zum letzten Male fanden 1978 die beliebten Hortensientage statt, doch sorgte der Kultur- und Heimatverein stattdessen für einige andere Anlässe, die sich ebenfalls zunehmender Beliebtheit erfreuten. So fand am 11. Mai 1979 ein Geranienmarkt statt, vor allem aber wurde am 4. und 5. August 1979 das erste Menzer-Park-Fest gefeiert. Dieses Fest

wurde von der Bevölkerung so positiv aufgenommen, dass es bis jetzt immer noch durchgeführt wird und alle Vereine und viele private Gruppen zu einem fröhlichen großen Sommerfest vereint.

Das Jahr 1979 war noch aus einem weiteren Grund ein „Epochenjahr“: Seit dem 10. November 1979 wird der Martinszug unter der Regie des Kultur- und Heimatvereins organisiert und durchgeführt. Diese Veranstaltung ist über ihren Wert als Pflege des heimatlichen Brauchtums hinaus ein wichtiger Beitrag zur Zusammenführung der verschiedenen Gruppen, die in Neckargemünd leben, seien es die alteingesessenen Bürgerinnen und Bürger, die Neuhinzugezogenen, arm und reich, alt und jung: Dieses Fest der Kinder freut alle – und verbindet alle...

Die 1980er Jahre

Im Jahre 1980 war der Verein auch finanziell so stabilisiert, dass er eine Spende von 2500 DM zum Ankauf eines Wergeltrogens aus Sandstein leistet, der zur Verschönerung des Menzer-Parks diente, wo in diesem Jahr am 12. und 13. Juli das Menzer-Park-Fest unter großem Zuspruch der Bürgerschaft stattfand.

Mit der Wahl von Hans Kramer zum 1. Vorsitzenden in der Hauptversammlung vom 26.3.1981 beginnt wiederum gleichsam eine neue Ära, denn es kam in den 80-Jahren zu einer Ausweitung der Tätigkeitsfelder des Vereins, zur Intensivierung des Engagements und zur Belebung der vereinsinternen Geselligkeit.

1981 wurde der Beschluss gefasst, die Einrichtung des Heimatmuseums im „Pflughof“ zu übernehmen. Die Eröffnung des Heimatmuseums erfolgte am 23. April 1983: Besondere Verdienste um seine Einrichtung hatten Stadtkämmerer Rudolf Hoffmann und Michael Huber. Damals wurde auch der vom Verein herausgegebene Altstadtführer vorgestellt. Seit 1983 ist der Kultur- und Heimatverein auch Organisator des traditionsreichen Sommertagszugs.

Nach dem Wunsch des damaligen Vereinsvorsitzenden Hans Kramer übernahm damit der Verein eine ganz wichtige Rolle in der Pflege heimischen Brauchtums. Aus Vereinsmitteln wurden in den Jahren 1982 und 1983 jeweils 2000 DM für das neue Heimatmuseum gespendet. Die Aktivitäten des Vereins seien aufgrund ihrer zunehmenden Zahl an dieser Stelle nur protokollartig aufgelistet:

Schaffung einer Mitgliedskarte – Entwurf Herr Huber.

23.4.83 Übergabe des vom Verein eingerichteten Heimatmuseums an die Öffentlichkeit. Ehrung von Rudi Hoffmann und Michael Huber. Vorstellung des vom Verein herausgegebenen Altstadtführers

13.3.83 Sommertagsszug

18./19.6.83 Menzer-Park-Fest

8.10.83 Fahrt nach Ladenburg

11.11.83 Martinszug

Ein sehr wichtiges Jahr wurde 1984, denn es kam zu Verhandlungen der Stadt über den Ankauf eines Teils des Geländes der Burgruine Reichenstein mit der „Pflege Schönau“. Die „Pflege Schönau“ war der Rechtsnachfolger der ehemaligen Abtei Schönau, welche die umfangreichen Liegenschaften nach Aufhebung des Klosters im Gefolge der Reformation treuhänderisch verwaltete. Diese Verhandlungen führten auch zum Kauf des Geländes durch die Stadt Neckargemünd. Dort wurden dann ein Wasserreservoir für die städtische Wasserversorgung und einige bauliche Veränderungen an der Ortsseite der Ruine erstellt, die aus heutiger denkmalschützerischer Sicht zwar bedenklich erscheinen, aber insgesamt nützlich sind. Die Wartung des Geländes und die Erhaltungsarbeiten an der Burgruine aus dem 13. Jahrhundert wurden von der Stadtverwaltung und dem Kultur- und Heimatverein gemeinsam übernommen. Hierfür wurde seitens des Vereins der „Arbeitskreis Burg Reichenstein“ gegründet.

Im Jahre 1984 wurden auch noch die Hochwassermarken am Haus Schneider in der Schiffgasse angebracht, wodurch eines der wichtigsten und alljährlich wiederkehrenden Naturereignisse einer Stadt am Neckar im Laufe der Jahrhunderte dokumentiert und der Nachwelt überliefert wurde.

Sommertagszug (1.4.1984), Menzer-Park-Fest (16./17.6.), eine Kraichgaufahrt (29.9.) und der Martinszug am 9.11. vervollständigten das Veranstaltungsprogramm, das in den folgenden 80er Jahren in ähnlicher Form verlief. Herauszuheben sind eine Spende von 3000 DM für die neuen Räume des „Museums im Alten Rathaus“, Hauptstraße 25, im Jahre 1985 sowie die Bildung eines neuen Arbeitskreises „Museum“.

Bei den Wahlen am 12.3.1987 ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen. Als wichtigster Beschluss dieser Jahreshauptversammlung ist eine Spende des Vereins in Höhe von 10.000 DM für die Einrichtung einer „Fischer- und Schifferabteilung“ im Museum im Alten Rathaus zu nennen.

Nach dem Tode Hans Kramers 1992 übernahm Frau Rosemarie Otruba den 1. Vorsitz im Kultur- und Heimatverein. Sie regte in den folgenden Jahren die Gründung weiterer Arbeitskreise an, wie etwa dem Arbeitskreis „Denkmalschutz“, wodurch sich der Verein in den folgenden Jahren vermehrt der Stadtsanierung widmete. Die Arbeitskreise ermöglichen den aktiven Mitgliedern, ihr Engagement auf ihre speziellen Interessengebiete zu konzentrieren.

1998 bildete sich aus einem Kreis musikinteressierter Neckargemünder unter der Schirmherrschaft des Kultur- und Heimatvereins ein neuer Arbeitskreis, der „AK Kultursommer“, der die inzwischen sehr beliebte Open-Air-Veranstaltung „Musik auf Reichenstein“ begründete und mittlerweile fast monatlich Musik, Kabarett und andere Veranstaltungen organisiert, die in dem zu einem Veranstaltungszentrum ausgebauten „Alten E-Werk“ durchgeführt werden und großen Zuspruch finden. Sie sind zu einem festen und wichtigen Bestandteil des Neckargemünder Kulturlebens geworden.

Auf der Jahreshauptversammlung 1999 wurde Frau Birgit Oberweis zur 1. Vorsitzenden gewählt und führte den Verein in das neue Jahrhundert mit seinen neuen Aufgaben.

Im Jahre 2001 beschloss die Mitgliederversammlung auf einen Antrag des Vorstandes die Änderung des Vereinsnamens in „Kulturverein Neckargemünd e.V.“ und brachte das in die aktuelle Fassung der Satzung mit ein. Auch ein neues Logo wurde entworfen, um das alte, zu leicht mit der Stadt Neckargemünd zu verwechselnde Logo abzulösen.

Mit dem neuen Namen trat der Verein in das 21. Jahrhundert und in die Gegenwart ein, und damit endet auch eine Chronik.

Das Heute hat das Wort!

Die Vereinsvorsitzenden

Aus den Unterlagen des Vereinsarchivs lassen sich die Vorsitzenden fast vollständig auflisten:

1895	1. Vorsitzender	Herr Kalame
1932	1. Vorsitzender	Carl Kirchmayer
1935	1. Vorsitzender	Georg Müßig, Bürgermeister
1949	1. Vorsitzender	Prof. Rudolf Mattis
	2. Vorsitzender	Josef Axtmann
1950	1. Vorsitzender	Dr. Kling
	2. Vorsitzender	Josef Axtmann
1952	1. Vorsitzender	Joachim Czerwonka
	2. Vorsitzender	Herr Gutöhrlein
1954 – 1957	1. Vorsitzender	Joachim Czerwonka
	2. Vorsitzender	Harald Heink
1958 – 1965	1. Vorsitzender	Heinrich Held, Bürgermeister
	2. Vorsitzender	Lukas Beuttner
1966 – 1968	1. Vorsitzender	Joachim Czerwonka
	2. Vorsitzender	Hans Donnecker
	2. Vorsitzender	Karl Görich

1969	1. Vorsitzender	Karl Görich
	2. Vorsitzender	Hans Donnecker
	2. Vorsitzender	Hans-Joachim Glogner
1973	1. Vorsitzender	Hans Donecker
1974	1. Vorsitzender	Kurt Schieck, Bürgermeister
	2. Vorsitzender	Hans Otruba
1976 – 1980	1. Vorsitzender	Willi Jakob
	2. Vorsitzender	Hans Otruba
	2. Vorsitzender	Hans Donnecker
1981 – 1992	1. Vorsitzender	Hans Kramer
	2. Vorsitzender	Hans Otruba
	2. Vorsitzender	Heinz Kreis
		Hans Kramer stirbt am 31.01.1992
1992 – 1994	1. Vorsitzende	Rosemarie Otruba
	2. Vorsitzender	Hans Otruba
	2. Vorsitzender	Heinz Kreis
1995 – 1998	1. Vorsitzende	Rosemarie Otruba
	2. Vorsitzende	Doris Meyer zu Schwabedissen
1999 – 2006	1. Vorsitzende	Birgit Oberweis
	2. Vorsitzende	Doris Meyer zu Schwabedissen
2007	1. Vorsitzende	Birgit Oberweis
	2. Vorsitzende	Wolfgang Borgmeyer
2009	1. Vorsitzende	Angelina Meissner
	2. Vorsitzender	Wolfgang Borgmeyer



Rosemarie Otruba

Hortensientage und Menzer-Park-Fest

Die Hortensientage wurden in den 1960er Jahren bis 1978 durch den Verkehrsverein Neckargemünd zur Förderung des Tourismus organisiert. Die damaligen Vorsitzenden Joachim Czerwonka, Karl Görich, Hans Donnecker, Kurt Schieck und Willi Jakob hatten in diesen Jahren mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die steuerliche Belastung durch das Fest den erwirtschafteten Gewinn aufzeherte. Es wurden neue Satzungen erstellt, um die Gemeinnützigkeit zu erlangen. Dies gelang endlich im Jahre 1978 und der Verein führte ab dem 28.03.1978 den Namen Kultur- und Heimatverein Neckargemünd e.V.

Trotz Erreichen der Gemeinnützigkeit beschloss der Verein, die Hortensientage nicht weiter durchzuführen. Die Arbeitsbelastung der Mitglieder und die stets steigenden Kosten für das Festprogramm, das zwei Wochenenden umfasste, zwangen den Verein dazu, die Organisation des Festes einzustellen. Das Programm der Hortensientage 1975 soll hier einen Eindruck von dem umfangreichen Programm, das während der Woche und an den beiden Wochenenden geboten wurde, geben.

Hortensientage Neckargemünd

28. Juni bis 6. Juli 1975

Programm

Samstag, 28. Juni 1975

20:00 Uhr Auftakt der Hortensientage 1975
Großer Eröffnungsabend im Festzelt
Vorstellung der Hortensienkönigin
Es wirken mit: Bruno Ullmann, Conferencier
Die Helanos, Akrobatischer Cocktail
Christa Behnke, (Deutsche Meisterin) Akkordeon-Solo
Sir Henry und Evelyn, Lustige Zaubereien
Das Eilemann-Trio

Horst Pfister an der Hammond-Orgel
Trachtenkapelle Mückenloch

Sonntag, 29. Juni 1975

- 06:30 Uhr Wettangeln des Angelsportvereins
09:00 Uhr Zeltöffnung (durchgehend)
10:00 Uhr Frühschoppen, es spielt die
Trachtenkapelle Mückenloch
12:00 Uhr Preisverleihung des Angelsportvereins
15:00 Uhr Großer Blumenkorso unter Mitwirkung der
Neckargemünder Vereine
Thema: „Opern und Operetten“
Kostüme: Städt. Bühne Heidelberg
Zugweg: Vord. Schützenhausstraße, Bahnhofstraße,
Hauptstraße, Wiesenbacher Straße, Eichendorff-
straße, Im Spitzerfeld, Friedr.-Ebert.-Str., Wiesen-
bacher Straße, Jul.-Menzer-Straße, Neckarstraße,
Festplatz
20:00 Uhr Gemütliches Beisammensein im Festzelt.
Trachtenkapelle Mückenloch

Dienstag, 01. Juli 1975

- 15:00 Uhr Großer Kindernachmittag mit dem
Musik-Clown „Niko Dumkow“ und „Tante Ellen“.

Mittwoch, 02. Juli 1975

- 20:00 Uhr Tanzabend im Festzelt für Alt und Jung, es spielen
Musiker der 76. US-Army-Band
Eintritt: 1,- DM

Freitag, 04. Juli 1975

- 20:00 Uhr Tanzabend im Festzelt, es spielen
„Die Elsenztaler Musikanten aus Mauer“
Eintritt: 1,- DM

Samstag, 05. Juli 1975

- 20:00 Uhr Unterhaltungsabend im Festzelt
Für Stimmung sorgen:

Die Folklore Singers des MGV Kleingemünd
Die Folklore Tanzgruppe Ursula Hoffmann
Der Dilsberger Musikverein

- 23:00 Uhr Große Bierdeckelverlosung

Sonntag, 06. Juli 1975

- 10:00 Uhr Frühschoppenkonzert im Festzelt, es spielt
der Wiesenbacher Musikverein
13:00 – 19:00 Uhr Hortensiade am Neckarlauer
14:30 Uhr German Square Dance Club, Heidelberg
15:30 Uhr Amerikanische Froschmännergruppe anschließend
Fallschirmabsprünge des Aero-Club Walldorf e.V.
20:00 Uhr Ausklang des Hortensienfestes im Festzelt
Dilsberger Musikverein
21:30 Uhr Großes Prunkfeuerwerk auf dem Neckar

Wie schon erwähnt, im Jahre 1978 fand das letzte Hortensienfest vom 5. – 13. August statt.

Der Kultur- und Heimatverein hatte jedoch schon ein „Folgefest“: das Menzer-Park-Fest. Das erste Menzer-Park-Fest fand am 4. und 5. August 1979 statt.



Menzer-Park-Fest 1988 (Bildmitte: Hans Kramer)

Es wurde ein Fest der Vereine und zu einem beliebten alljährlichen Treff für die Neckargemünder, sogar die ehemaligen Neckargemünder nutzten den Anlass, um alte Freunde und Bekannte wieder zu treffen. Die 24 Neckargemünder Vereine, die daran teilnahmen, bemühten sich um ein attraktives Angebot mit Spielen und Verpflegung.

Der Kultur- und Heimatverein organisierte das Fest von 1978 bis 1998, in dieser Zeit waren nur drei Feste wetterbedingt ausgefallen. Das wohl originellste Fest fand 1988 anlässlich der 1000-Jahr-Feier der Stadt Neckargemünd statt, bei welchem alle Akteure in historischen Kostümen auftraten. Manchmal war es etwas hinderlich, aber im Großen und Ganzen konnte man feststellen, dass die Bekleidung unserer Vorfahren recht praktisch bei der Arbeit war.

Ab 1999 wird das Menzer-Park-Fest von einem Organisationskomitee der teilnehmenden Vereine durchgeführt.

Elvira Odenwald und Rosemarie Otruba

Der Sommertagszug

Der Sommertagszug, der in seiner gegenwärtig vollzogenen Form in Neckargemünd seit 1897 durchgeführt wird, ist ein alter Winterendbrauch, der sich in der ehemaligen Kurpfalz bereits im 16. Jahrhundert findet.

Die Vertreibung des Winters und das Einholen des Sommers in der Kurpfalz am Sonntag „Laetare“, dem vierten Fastensonntag, ist ein sehr alter Brauch, der wohl auf heidnische Vorbilder zurückzuführen ist.

Die Bezeichnung Sommertag für einen Tag, der für uns heute im Frühling liegt, ist in jedem Fall auf die Zeit der Germanen zurückzuführen, die das Jahr in Sommer und Winter einteilten.

Unter den ersten Gemeinden, die den Sommertagszug am Ende des 19. Jahrhunderts wieder einführten, war auch Neckargemünd.

1897 fand auf Vorschlag von Julius Menzer (1845 – 1917) in Neckargemünd der erste Sommertagszug statt. Julius Menzer war damals sicher einer der einflussreichsten Persönlichkeiten in Neckargemünd. Von Beruf war er Weinhändler und bekleidete auch eine Reihe öffentlicher Funktionen. Er war griechischer Konsul, Reichstagsabgeordneter, Mitglied des Neckargemünder Gemeinderats und Feuerwehrkommandant.

Von diesem Zeitpunkt an gab es in Neckargemünd alljährlich einen Sommertagszug, ausgenommen wohl die Kriegsjahre des Ersten und Zweiten Weltkrieges. Die Überlieferung weist hier leider Lücken auf. Die Organisation und die Durchführung des Sommertagszuges übernahm der Neckargemünder Verkehrsverein, der sich als Nachfolgeverein des „Gemeinnützigen Bürgervereins und Verschönerungsvereins

1871“ zum Ziel gesetzt hatte, die Attraktivität Neckargemünds zu steigern, um die Stadt für den Fremdenverkehr interessant zu machen. 1930 bildete sich aus dem Verkehrsverein heraus ein Sommertagskomitee, das von nun an die Organisation des Sommertagszuges übernahm.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand auf Beschluss des Stadtrats der erste Sommertagszug im Jahre 1947 statt.

Da im Laufe der Zeit die Besetzung des Sommertagskomitees der Stadt durch die aktiven Kräfte immer weniger wurde, machte Bürgermeister Schieck 1982 den Vorschlag, die Durchführung des Sommertagszuges in den Kultur- und Heimatverein zu integrieren.

Der Kultur- und Heimatverein Neckargemünd e.V. übernahm 1983 als



Das Verbrennen des Schneemanns



Sommertagsstecken

Nachfolgeverein des Verkehrsvereins diese Aufgabe.

Zu den wichtigsten Arbeiten im Vorfeld des Sommertagszuges gehört die Herstellung der *Butzen* und der *Sommertagsstecken*.

Zur Herstellung der *Butzen* werden von der Stadtverwaltung Gestelle bereit gehalten, die von der Freiwilligen Feuerwehr als Sommer- und Winter*butzen* gestaltet werden.

Die *Sommertagsstecken* wurden 1897 in der Gaststätte „Griechische Weinstube – Zur Stadt Athen“ von ehrenamtlichen Helfern angefertigt. Von nun an wurden durch wechselnde Helfer, Familien und Gruppen die *Stecken* gefertigt.

1983 übernahm der Kultur- und Heimatverein Neckargemünd e.V.

auch diese Arbeit. Das Basteln der Stecken findet seither im Feuerwehrhaus statt, noch immer mit den bewährten Helfern.

Schtrieh, Schtrah, Schtroh singend, Butzen und Sommertagsstecken tragend, ziehen am Sonntag „Laetare“ Hunderte von Kindern und Erwachsene durch Neckargemünd.

Um diesen schönen alten Brauch weiterhin pflegen zu können, sind viele Helfer erforderlich.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind jederzeit herzlich willkommen.

Ausführlichere Informationen über den Sommertagszug in Neckargemünd kann man in der 1997 erschienenen Festschrift „100 Jahre Sommertagszug in Neckargemünd“ erhalten.

Elvira Odenwald und Rosemarie Otruba

Der Martinszug

Wann der Martinszug in Neckargemünd das erste Mal durchgeführt wurde, kann nicht belegt werden. In einem Artikel des Neckarboten vom Freitag, dem 18. November 1949 finden wir den Aufruf:

„Am morgigen Samstag: Erster Martinszug in Neckargemünd“

Der damals bekannte Heidelberger Journalist Fritz Sartorius, Lokalredakteur der „Rhein-Neckar-Zeitung“, hatte einen glänzenden Gedanken. Er vertrat ihn im Interesse der Kinder der Stadt Heidelberg mit der ihm eigenen Energie. Es war die Idee, den Martinszug im pfälzischen Land heimisch zu machen, „*als Gegenstück zu Lätare*“.

Der Vorschlag setzte sich durch, und am Sonntag, dem 13. November 1949 fand dann nach intensiver Vorbereitung der erste Heidelberger Martinszug statt. Er war ein ganz großer Erfolg; er begeisterte jung und alt und gehört jetzt fest in den Heidelberger Terminkalender.

„Das Bemühen in Heidelberg griff auf die Umgebung über. In verschiedenen Gemeinden fanden sich Freunde der Jugend zusammen, die sich das großstädtische Bestreben zu eigen machten. In Bammental und Waldhilsbach zum Beispiel wurden bereits Martinszüge abgehalten.

Auch in unserer Stadt wurde mit den Vorarbeiten zu einem Zug begonnen. Am morgigen Samstag wird er hier durchgeführt werden und damit wird dieser schöne alte Brauch auch in Neckargemünd Fuß fassen. Er wird in Zukunft neben dem Sommertagszug die Jugend und die Erwachsenen erfreuen und viele Lichtlein wollen dann hier ebenfalls Jahr für Jahr in viele Menschenherzen hineinleuchten, damit diese einander in Liebe begegnen möchten....“

So war es am 18. November 1949 im Neckarboten zu lesen und am Samstag, dem 19. November 1949 fand dann der erste Martinszug in Neckargemünd statt.

Die Kinder der Stadt wurden nochmals herzlich eingeladen, sich am Martinszug zu beteiligen:

„Sie mögen des Nachmittags um 6 Uhr beim Stadttor sein, denn dort wird der Zug seinen Anfang nehmen. Die Kinder des Schülerhortes und des Viktor-Lenel-Stiftes werden als geschlossene Teile die Spitze bilden. Ihnen werden sich die anderen Teilnehmer anschließen. Freiwillige Helferinnen und Helfer werden die Kinder begleiten. Der Martinszug wird sich dann vom Tor durch die Hauptstraße bis zum Postamt bewegen. Dann wird er seinen Weg zurück zur Stadt nehmen und durch die Neckarstraße und die Pfluggasse zum Marktplatz gelangen, auf dem anschließend ein frohes Liedersingen stattfinden wird.

Während des Zuges selbst werden verschiedene Laternenlieder gesungen werden.“

Im Protokoll über die Sitzung des Vorstandes des Kultur- und Heimatvereins Neckargemünd e.V. am 5. März 1979 ist zu lesen:

„Wie schon vor einigen Jahren angesprochen, war der Bürgermeister der Auffassung, dass die beiden Umzüge (Sommertagszug und Martinszug) vom Verkehrsverein, jetzt Kultur- und Heimatverein, durchgeführt werden sollten.“

Im Protokoll über die Sitzung des Kultur- und Heimatvereins Neckargemünd e.V. am 26. September 1979 ist unter Tagesordnungspunkt – Verschiedenes – zu lesen:

„Martinszug 1979: In diesem Jahr wird der Martinszug erstmals vom Kultur- und Heimatverein durchgeführt. Als Termin für diesen Zug wurde der 10. November festgelegt.“

Seit 1979 wird der Neckargemünder Martinszug nun im Auftrag der Stadt Neckargemünd durch unseren Kulturverein e.V. durchgeführt. Ebenfalls seit damals wird der Zug von St. Martin hoch zu Ross und dem Bettler begleitet. Der Zug stellte sich schon an den verschiedensten Stellen auf, wie z.B. Am Hanfmarkt, im Alten Postweg, am Beginn der Bürgermeister-Müßig-Straße und neuerdings in der Einfahrt zur Tiefgarage „Pflughof“. Er endet heute auch im Menzer-Park vor der beleuchteten Villa.

Das Martinsfeuer, als Abschluss des Umzuges, ist immer besonders attraktiv.

In den letzten Jahren beteiligen sich auch einige Neckargemünder Kindergärten, indem sie nach dem Umzug die Martinsgeschichte erzählen und noch einen Kinderpunsch oder Glühwein ausschenken.

Auch der Brauch einer Gabe zu Martini hat sich beim Martinszug erhalten. Wenn der Termin um den Bohrermarkt herum fiel, dann erhielten die Kinder in den ersten Jahren nach dem Krieg noch eine Zuckerstange von einem Marktbesucher, dem Wurzelsepp.

Die Martinsmännchen aber gab es schon immer, in Anlehnung an den alten Brauch um Martini, als das „Gesinde“ seinen Jahreslohn ausgezahlt bekam und in Erinnerung an das Geschenk der Mantelteilung von St. Martin.

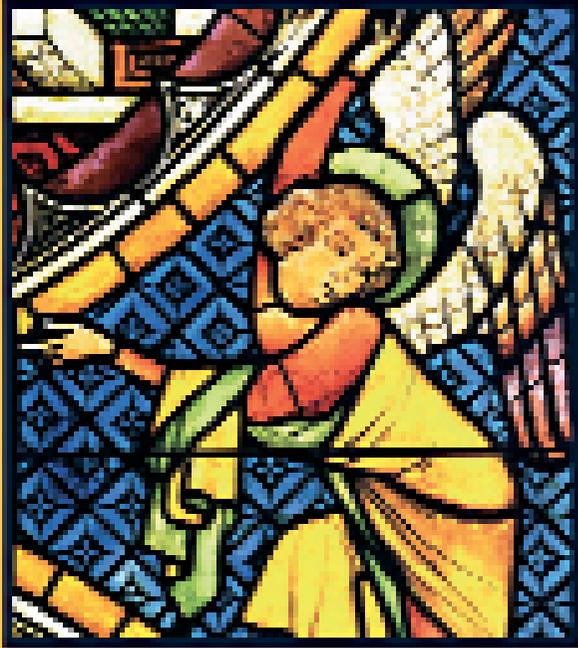
In den früheren Jahren spendeten die Neckargemünder Bäcker die Martinsmännchen, heute sind es verschiedene Spender oder die Stadt Neckargemünd.



Martinszug: Kinder mit Laternen

MUSEUM IM ALTEN RATHAUS

AUSSTELLUNG



ENGEL.

Wahre rassisten Himmel und Erde

Museum im Alten Rathaus
Hauptstraße 25, Neckargemünd

28. November 2010 – 29. Januar 2011
Sa 10 – 13 Uhr, So 11 – 17 Uhr

Wirklichkeit & Kunst als Herausforderung der Zeit und Welt

Birgit Oberweis

Der Arbeitskreis Museum

Ein Vorläufer des heutigen Arbeitskreises Museum wurde 1986 in Form des „AK Heimatmuseum“ gegründet. Dieser betreute die Sammlung im Heimatmuseum im Pflughof (Rückgebäude der Hauptstraße 24), führte Angebote wie Stoffdruck, Ostereierschmücken oder Herstellung von Weihnachtsschmuck für die Öffentlichkeit ein und übernahm die Planungen für die Einrichtung des neuen Museums im Alten Rathaus in der Hauptstraße 25 nach modernen museumsdidaktischen Gesichtspunkten.

Eine Geldspende des damaligen „Kultur- und Heimatvereins Neckargemünd e.V.“ sowie die tatkräftige Hilfe von Vereinsmitgliedern ermöglichten unter anderem die Einrichtung einer ständigen Ausstellung zum Thema „Schiffahrt in Neckargemünd“. Des Weiteren wurden Exponate zur hiesigen Vor- und Frühgeschichte, zur Stadtgeschichte und zur Geschichte des Sommertagszuges sowie Gemälde mit heimischen Motiven in die Dauerausstellung aufgenommen.

Eine Gruppe kunst- und kulturinteressierter Mitglieder engagiert sich im Arbeitskreis Museum bei der Einrichtung und Pflege der ständigen Ausstellung, der Organisation eigener Sonderausstellungen – Tradition ist die jährliche Weihnachtsausstellung mit einem kleinen Adventscafé – sowie durch Mithilfe bei städtischen Ausstellungen.

Die Themen der vereinseigenen Ausstellungen sind vielfältig, wie die folgende Aufzählung zeigt:

- 1988** Neckargemünd – gestern und heute:
Fotografien von Hans Kramer
Xaver Schichtl und seine Marionetten
Weihnachtsausstellung: Alte Puppen
- 1989** Ostereier: Scherenschnitte von Elisabeth Emmeler
Werkschau eines Künstlerpaares: Helmut Erdelt und

- Edeltraut Erdelt-Herrmann
Weihnachtsausstellung: Blechspielzeug um die
Jahrhundertwende
- 1990** Albert Pippig (1899-1987): Das Spätwerk eines
Neckargemünder Künstlers
Weihnachtsausstellung: Spielzeug um die
Jahrhundertwende aus Neckargemünder Familienbesitz
- 1991** Raritäten aus dem Fundus des Museums
(Handarbeitsausstellung)
Weihnachtsausstellung: Weihnachtsdekorationen um die
Jahrhundertwende
- 1992** Mineralienausstellung
Weihnachtsausstellung: Krippen
- 1993** Kurt Thon: Gemälde – Aquarelle – Zeichnungen
Weihnachtsausstellung: Modelleisenbahnen
- 1994** Hans Kramer und sein fotografisches Werk
Eine Retrospektive
Weihnachtsausstellung: Bewahrte Spielsachen – Aus
Kriegs- und Nachkriegszeiten
- 1995** „Flickentricks“ – Arbeiten einer Neckargemünder
Patchwork- und Quiltgruppe
Edeltraut Erdelt – Kurt Thon: Frühe Bilder – Späte Bilder
Weihnachtsausstellung: Alte Puppen
- 1997** Gerhard Roß: Expressive Malerei
Weihnachtsausstellung: Ralf E. Schanz – Glasmalerei
- 1998** Neckargemünd – Stadtbild im Wandel: Grafiken –
Historische Postkarten – Fotos
Weihnachtsausstellung: Die Welt der Großen ganz klein:
Puppenstuben, Puppenküchen, Kaufläden
- 1999** Impressionen auf Seide:
Rose Deisenhofer und Eva-Maria Gilbert

- Edeltraut Erdelt-Herrmann:
Meine Bilderwelten / Grafiken – Aquarelle – Zeichnungen
- 2000** „Allerlei Malerei“ von Elfriede Schuhmacher
Weihnachtsausstellung: Historischer Weihnachtsschmuck
- 2001** Weihnachtsausstellung:
Scherenschnitte von Elisabeth Emmmler
- 2002** Weihnachtsausstellung: Krippen
- 2003** Weihnachtsausstellung: „Der Struwelpeter“
- 2004** „An Stickrahmen und Reißmaschine – Aspekte der
Textilindustrie in Neckargemünd am Beispiel der Firmen
Lindhorst und Walker“ (in Zusammenarbeit mit der AG
Frauen-Stadtgeschichte)
Weihnachtsausstellung:
Historische Puppenküchen und Kaufläden
- 2005** „Meine Malerei“ – Arbeiten von Elfriede Schuhmacher
Weihnachtsausstellung:
Erinnerungen an die Schule in alter Zeit
- 2006** Weihnachtsausstellung: „Quiltissimo“
- 2007** Weihnachtsausstellung: „Tischlein deck dich“ – Puppen-
und Kindergeschirr aus zwei Jahrhunderten
- 2008** Ausstellung zum 20jährigen Jubiläum des Museums im
Alten Rathaus „Neckargemünd gestern und heute“ –
Fotografien aus der Sammlung des Museums sowie von
Hans Kramer und Achim Sendelbach
Weihnachtsausstellung: „Bilderbuchweihnachten“ – Aus der
Kinderbuchsammlung von Nadine und Walter Sauer
- 2009** Mitarbeit bei der städtischen Ausstellung „A. Paul Weber –
Ein Künstler der Karikatur und Satire“ in der Villa Menzer
„Sichtweisen mit Pinsel und Stift“ – Ausstellung mit
Bildern von Edeltraut Erdelt aus Anlass ihres 90. Geburts-
tages im neuen Rathaus der Stadt Neckargemünd

Weihnachtsausstellung: „Spielgefährten aus vergangenen Zeiten – Schildkröt, Barbie, Steiff & Co.“

2010 Mitveranstalter der Ausstellung
„Kunst trifft Nachhaltigkeit“ in der Villa Menzer
Weihnachtsausstellung
„Engel – Wesen zwischen Himmel und Erde“

Die Organisation einer eigenen Ausstellung umfasst zahlreiche Arbeiten wie das Zusammenstellen der Exponate, Rahmen von Bildern, Aufbau und Abbau, Herstellung und Finanzierung von Plakaten und Einladungen sowie auch Aufsicht während der Öffnungszeiten. Dies erfolgt jeweils in enger Zusammenarbeit mit der Museumsleitung.

Eine Bereicherung des Museumsangebotes stellt auch das vom AK Museum organisierte Museumsfest dar, das seit 1998 einmal jährlich im Herbst stattfindet und neben einem Kinder- und Erwachsenenprogramm auch das beliebte Museumscafé anbietet.

Speziell für Kinder bietet der Arbeitskreis Aktionen im Ferienprogramm der Stadt Neckargemünd an wie Malen, Stoffdruck, Wollefärben, Stadtrallyes und Museumsfahrten, des Weiteren Lesungen im Advent oder Vorträge zu kulturhistorischen Themen für Erwachsene.

Auch die „Weiterbildung“ der Aktiven wird nicht vernachlässigt: Ausflüge zu Sonderausstellungen in überregionalen Museen stehen ebenso auf dem Programm wie Besichtigungen interessanter Städte.

Der Blick über die eigenen Museumsmauern hinaus ermöglicht dabei den Teilnehmern auch eine kritische Beurteilung der eigenen räumlichen und finanziellen Spielräume. Infolgedessen bemüht sich der AK Museum stets, auf die Bedeutung des Museums für eine lebendige Altstadt hinzuweisen und eine Erweiterung der Ausstellungs- und Veranstaltungsmöglichkeiten zu erreichen.

Wolfgang Borgmeyer

Der Arbeitskreis Burg Reichenstein/Denkmalpflege

Die Geschichte der Burg Reichenstein ist kurz: Um 1220 wurde sie von den Staufern als Reichsburg erbaut und von dem Geschlecht der Ritter von Muren (Mauer) verwaltet. Aber schon 1286 wurde der letzte Burgherr, Ritter Dieter Nessel von Mauer, von König Rudolf von Habsburg seines Amtes enthoben. Seit 1330 befand sich die Burg im Besitz der Pfalzgrafen in Heidelberg. Diese bauten ab 1347 die Burg Dilsberg als ihren Stützpunkt aus und ließen die Burg Reichenstein zerfallen. Seit 1355 ist sie Ruine.

Am Ende des 19. Jahrhunderts war das Burggelände teilweise verpachtet, auf jeden Fall aber in vernachlässigtem Zustand. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde es besser gepflegt und diente der Bevölkerung als Naherholungsgebiet. Man sprach damals vom „Reichensteingarten“.

Die Gartenanlage wurde von der Stadtgärtnerei betreut. Während des Dritten Reiches fanden hier die Veranstaltungen und Übungen des Fähnleins „Dieter Nessel“ der Hitler-Jugend statt.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg verwilderte das Gelände. In den 1980er Jahren wurde der Kultur- und Heimatverein tätig. 1984 konnte auf Initiative von Stadtkämmerer Rudolf Hoffmann und der Vereinsleitung die Stadt zu Verhandlungen über die Arrondierung des Geländes der Burgruine Reichenstein mit der „Pflege Schönau“ veranlasst werden. Diese Verhandlungen führten zum Kauf des restlichen Reichensteingeländes durch die Stadt Neckargemünd.

Die Pflege des Geländes und die Erhaltungsarbeiten an der Burgruine wurden von der Stadtverwaltung und dem Kultur- und Heimatverein gemeinsam übernommen. Hierfür wurde seitens des Vereins 1996 der Arbeitskreis „Burg Reichenstein“ gegründet.

Er stand anfangs unter der Leitung der Vorstandschaft und ab 1997 unter der Leitung von Herrn Apotheker Dr. H.G. Weindrich. Das Hauptanliegen war, mit den Mitgliedern des Arbeitskreises die Pflege des Burggeländes durchzuführen, zu der auch die Bevölkerung durch Plakate zur Mitarbeit aufgerufen wurde, was aber wenig Resonanz fand. Der Städtische Bauhof stellte Geräte und ein Fahrzeug zur Verfügung. Insgesamt wurden bis 2005 aber 35 solcher Reinigungsaktionen durchgeführt.

Herauszuheben ist eine Förderaktion aus dem Jahr 1999, die durchgeführt wurde, nachdem durch anhaltende Regenfälle im November ein großer Mauereinsturz geschehen war. Bei dieser Aktion wurden sogenannte „Sticker“ verkauft, welche die Bürgerschaft, Geschäfte und Firmen erwerben konnten.



Es kam zwar eine erkleckliche Summe zusammen, den Löwenanteil an den Kosten trugen aber die Stadt und das Denkmalamt.

In den folgenden Jahren wirkte der Arbeitskreis, der sich mit dem AK Denkmalschutz vereinigt hatte, bei den Planungen für eine Altstadtbelebung im Zusammenhang mit dem geplanten Tunnel zur Altstadtumgehung mit, u.a. entwickelte er ein umfangreiches Konzept für ein Museums- und Kulturzentrum in der Altstadt. Diese Entwürfe, die in der Öffentlichkeit positiv aufgenommen wurden, fanden allerdings bei

den bisherigen Maßnahmen zur Belebung der Altstadt keine Berücksichtigung.

Anfang 2005 stellte Herr Dr. Weindrich das Amt des Arbeitskreis-Vorsitzenden zur Verfügung, und der Verfasser übernahm im Spätsommer die Leitung.

Dieser und seine Enkelsöhne legten kräftig Hand an, indem die Enkel die starke Verschmutzung und Verunreinigung des Burgplateaus bzw. des Fahnenplatzes von den Hinterlassenschaften wilder Sommerpartys beseitigten und der Opa mit der Sense die meterhoch gewucherten Brennnesseln, Brombeerranken, Disteln und andere Unkrautpflanzen entfernte.

Dann aber konnte der erste Kindernachmittag Anfang August auf dem Gelände des oberen Plateaus (Fahnenplatz) mit einem vom Arbeitskreis-Leiter geschriebenen Spiel über den letzten Ritter auf der Burg, Dieter Nessel, stattfinden, wie es in den folgenden Jahren die Regel wurde, verschiedentlich unterstützt von der bekannten Spiel- und Sozialpädagogin, Frau Sybille Günther.

Ein zweites wichtiges Ereignis war das Fest anlässlich der Hissung der neuen Fahne, nachdem der Fahnenmast renoviert und die neue Fahne eigens nach dem Muster des Wappens des letzten Burgherren, des Ritters Dieter Nessel, von Mauer gefertigt worden war.

Zusammen mit dem Stadtteilverein „Wiesenbacher Tal“ geschah dies im Rahmen eines Familiennachmittages mit Kaffee und Kuchen am 21. Mai 2006.

Eine Reihe von alljährlichen Sommerserenaden mit dem Neckargemünder Kammerensemble e.V. zur Mittsommerzeit, verbunden mit literarischen Lesungen durch den Leiter des Arbeitskreises wurden veranstaltet.

Der Höhepunkt des Jahres war aber immer der „Tag des offenen Denkmals“ im September, bei dem eine ausführliche Führung über die „geputzte“ Burg, teilweise auch mit Bewirtung, angeboten wurde und guten Zuspruch fand.

Der zeitweilig starke Vandalismus ging allmählich zurück, und – da nach konstruktiven Verhandlungen mit Bürgermeister Althoff und Hauptamtsleiter Moll – die Stadt die Kosten einer zweimaligen Grundpflege der Burg pro Jahr durch einen Landschaftspflege-Fachbetrieb übernahm, befindet sich die Burgruine gegenwärtig in einem relativ guten Pflegestand.

Ausblick

Im Jahresheft 2010 der „Zeitschrift der Deutschen Burgenvereingung“ werden die Bedeutung und das Wesen einer Burgruine folgendermaßen charakterisiert, und dies gilt auch für unsere Burg Reichenstein:

„Die Burgruine stellt eine besondere Denkmalgattung dar. Ihre Besonderheit liegt vor allem in der Symbiose von Menschenwerk und Natur. Ihre Gestalt ist nicht nur das Werk kunstsinniger Erbauer, sondern ebenso Ergebnis des Wirkens der Zeitläufte, der Natur. Ihre Faszination auf die Menschen liegt in dem eigentümlichen Schwebezustand zwischen Verfall und Bestand, in dem die verflossene Zeit anschaulich erlebbar wird. Diesen sensiblen Zustand zu erhalten, stellt deshalb sowohl technisch wie auch ästhetisch eine besondere Herausforderung der Denkmalpflege dar.“

Mit diesen Worten ist das Anliegen und Bestreben des Arbeitskreises Burg Reichenstein in der heutigen Zeit klar umrissen. Seit seinem Bestehen hat er in seinen Burgpflegeaktionen, die von den Mitgliedern selbst durchgeführt und von der Stadtgärtnerei und dem Bauhof unterstützt wurden, die Ruine in diesem Sinne erhalten.

Die Pflege der Ruine bedarf aber als solche keiner besonders aufwendiger Maßnahmen mit technischen Geräten wie Bagger, Mähmaschinen, Beschotterungen oder gar Betonierungen.

Die moderne Burgenforschung äußert sich in oben genannter Publikation wie folgt zur Pflege von Burgarealen:

„...Die natürliche Grasdeckung ist jeder Pflasterung oder selbst Bekiesung vorzuziehen... Den einfachen Pfad oder Weg, den Besucher seit langem in einer Burgruine getreten haben, sollte man nicht ohne

Not ändern: denn befestigte Wege wie in einem Kurpark nach den Normen heutiger Verkehrssicherheit bringen meist keine Verbesserung, wirken wie Schneisen. Nur im Zusammenhang einer überlegten Gesamtplanung der inneren Topografie einer Burg kann dies akzeptabel gelingen. Freiflächen um die Burgruine gehören zu den wichtigsten Merkmalen vieler Anlagen. Sie können schon in historischer Zeit freigehaltenes Vorgelände gewesen sein, Vorburg mit den verschwundenen Gebäuden (Stallungen, Scheunen in Leichtbauweise), ...u.a.m. Das bedeutet, dass solche Flächen pfleglich zu behandeln sind...“

Nun, und das werden wir schon mit vereinten Kräften schaffen! Aber Jugend und Nachwuchs benötigt der Arbeitskreis Reichenstein!

Es darf auf keinen Fall in den Pflegearbeiten nachgelassen werden, denn ansonsten erobert sich die Natur sehr schnell die Burgruine zurück.



Das Gelände der Burg Reichenstein (Foto: Achim Sendelbach)

Der Arbeitskreis Kultursommer

Erfolgreiche Kulturarbeit des Arbeitskreises „Kultursommer“

Auch im Veranstaltungsjahr 2010 bereicherte der AK „Kultursommer“ das kulturelle Angebot der Stadt Neckargemünd und das alles ehrenamtlich gegen die Konkurrenz der Veranstalter aus dem Umland, die teilweise auf großzügige finanzielle Unterstützung der Stadt zurückgreifen können, was in Neckargemünd leider nicht möglich ist.

Im Jahr 1997 entstand die Idee, Neckargemünd kulturell zu beleben. Als idealer Veranstaltungsort wurde die sich im Dornröschenschlaf befindende Burg Reichenstein für ein Open-Air-Festival auserkoren. Mit diesem Plan trat man an den Kulturverein heran und fand dort Unterstützung. So wurde am 13. Juni 1998 die erste Veranstaltung auf Reichenstein geplant und mit viel Improvisation durchgeführt. Trotz einiger leichter Regenschauer konnte das Open-Air-Festival als Erfolg verbucht werden und die Veranstalter beschlossen, das Gelände veranstaltungsgerecht herzurichten. So wurden Leitungen verlegt, Wasser- und Abwasserleitungen angeschlossen sowie die Naturbühne aus Sandstein erneuert. So fanden sich im zweiten Veranstaltungsjahr bei strahlendem Sonnenschein fast 1000 Besucher ein. Angespornt durch den Erfolg auf der Burg suchten die Veranstalter nach weiteren Möglichkeiten für Kulturveranstaltungen. Schließlich bot der frühere Leiter des Jugendtreffs im Alten E-Werk dessen Räumlichkeiten für je eine gemeinsame Veranstaltung im Monat an. Nach Überwindung anfänglicher Schwellenangst treffen sich heute Kulturfreunde aus Neckargemünd und Umgebung regelmäßig zu den teilweise hochkarätigen Veranstaltungen. Dabei verstanden es die Organisatoren, den Kostenrahmen nicht zu überschreiten, so dass in der Regel die Veran-

7. Musik auf Reichenstein
Klassik, Jazz, Rock und mehr

Tübinger Saxophon-Orchester
Klassik

Silke Hauck & Band
Jazz/Funk/Swing

Pretenders
Rock/Pop

MC Renegade, Lord of the Floor, M-I-C 2000 & DS-K
Rock/Pop

Commander
Rock/Metal

Jazzpistols
Jazz

Starfighters
Rock/Pop

Kathy Kelly & Reichenstein Saxium Power Band
Jazz/Swing

Sonntag, 27. 6. 2004
Neckargemünd, Burganlage Reichenstein
11 - 18 Uhr, Eintritt: 12,- € (Kinder bis einschli. 14 Jahre frei)

SPONSOR
Städt. Kulturbüro

ORGANISATION
Arbeitskreis Kultursommer

SPONSOR
Städt. Kulturbüro

staltungen kostendeckend stattfinden konnten. Auch bei den Künstlern spricht sich herum, dass das Neckargemünder Publikum sehr begeisterungsfähig ist. Inzwischen ist das Alte E-Werk eine feste Größe in Kreisen der Kleinkunst geworden und die Organisatoren haben die Qual der Wahl zwischen den zahlreichen Anfragen. Auch nach dem Jubiläumsjahr 2009 (100 Veranstaltungen und 10-jährige Zusammenarbeit zwischen Kultursommer und Altem E-Werk) gab es 2010 ein abwechslungsreiches Programm.

Zu Beginn des Jahres berichtete der Veranstalter Fritz Rau, der erstmals die Rolling Stones, Jimi Hendrix und andere große Musiker nach Deutschland geholt hatte, aus 50 Jahren Backstage. Danach war im Februar ein deutsch-türkisches Spitzentrio zu Gast. Seit 1995 spielt das „Ensemble FisFüz“ „Weltmusik“, in der sie Strukturen türkischer, persischer und arabischer Instrumentalmusik in neue improvisatorische Form gießen. Das Ensemble erhielt 1998 den SWR-Weltmusik-Preis und ist seither auf wichtigen internationalen Festivals in Nord- und Westeuropa vertreten. Schon im April 2008 war der Blues-Gitarrist Timo Gross im Alten E-Werk zu hören und so waren viele sehr erfreut darüber, diesen außergewöhnlichen Gitarristen aus Bad Bergzabern und sein Trio im Jahr 2010 wieder bei uns erleben zu dürfen. Mit Robert Griess war ein erstklassiger politischer Kabarettist aus Köln Gast im Alten E-Werk, der inzwischen u.a. durch seine TV-Auftritte bei „Neues aus der Anstalt“ oder dem „Satiregipfel“ einen größeren Bekanntheitsgrad erreicht hat.

Beim jährlichen Open Air Konzert, das nach der ausgefallenen 10. Veranstaltung „Musik auf Reichenstein“ wegen der einfacheren Logistik in den Menzerpark verlegt worden war, erwarteten die Besucher zwei wirklich hörensweite Bands, das aus Augsburg stammende Trio ACOUSTIC REVOLUTION mit einer rockigen Irish Folk-Country-Bluegrass-Pop-Mischung und anschließend dann das gesangsstarke Quintett TAXMEN mit unvergesslichen Rock-Oldies. Der Eintritt hierzu war frei und brachte uns bei geringen Spenden ein recht großes Defizit.

Nach der Sommerpause startete das Programm mit den Nachtigallen, die bereits das dritte Mal für den Kultursommer auftraten. Der zaubernde Comedian Ken Bardowicks holte im Oktober seine ausgefallene Vorstellung vom Vorjahr nach und verblüffte mit seinen Zaubertricks das Publikum.

Das Thomas-Siffing-Trio stellte seine jüngste CD „cruisen“ im E-Werk vor. Thomas Siffing (Trompete und Flügelhorn) ist nicht nur eines der kreativsten Talente der jungen deutschen Jazzszene, mit seinem „easy going Nu Jazz“ ist er zudem ein Grenzgänger zwischen verschiedenen musikalischen Genres und experimentiert auch mit elektronischen Elementen. Seit er 2005 den Baden-Württembergischen Jazzpreis erhalten hat, erzielt er mit seinem Trio beachtliche internationale Resonanz.

Das Duo Kelpie beendete das Jahr mit einem keltisch-skandinavischen Balladenzauber. Die norwegische Sängerin Kerstin Blodig hat sich mit dem schottischen Gitarristen Ian Melrose (vormals u. a. Mitglied der Gruppe Clannad) zusammengetan und den erfolgreichen Versuch unternommen, die Mythen und Balladen beider Kulturen musikalisch zu verschmelzen.

Und am Ende des Jahres verspricht das Programm für 2011 wieder kulturelle Highlights in Neckargemünd. Allerdings ist eine Sanierung der Örtlichkeiten im Alten E-Werk dringend notwendig. Hier hofft der Arbeitskreis auf Unterstützung des Bürgermeisters, der entsprechende Zusagen bei einer Begehung gemacht hat.

Susanne Metzger

Der Arbeitskreis Stadtbücherei

Mehr als nur Lesen

Am 14. September 2003 traf sich das erste Mal eine Gruppe Interessierter, die sich schon bald als Arbeitskreis Stadtbücherei formierte.

Anfangs gedacht zur Förderung der Stadtbücherei und zur Etablierung eines kulturellen Treffpunkts im Neckargemünder Stadtzentrum, kamen zum Leidwesen des Arbeitskreises ganz schnell andere Probleme dazu.

Der finanzielle Rahmen der Stadt ließ keine Vollzeitstelle in der Bibliothek mehr zu, sodass der Arbeitskreis sich aufmachte, einzugreifen.

Parallel zur Gründung der 1. Neckargemünder Buchwochen bestritt der Arbeitskreis ehrenamtlich unzählige Arbeitsstunden Büchereidienst, um die Bücherei vor der Schließung zu bewahren. Nach knapp zwei Jahren und zähen Verhandlungen war die Stadt endlich bereit, die ehrenamtlichen Helfer per Aufwandsentschädigung zu entlohnen.

Seither arbeiten Helferinnen aus dem Arbeitskreis ca. 15 der 21 Wochenstunden Öffnungszeit in der Bücherei und stellen so die Ausleihzeiten für die Bevölkerung sicher.

Der Arbeitskreis kann aber noch mehr:

Seit der Gründung des AK haben in jedem Frühjahr mittlerweile die 6. Neckargemünder Buchwochen mit jeweils wechselndem Motto stattgefunden, so z. B. 2007 Thema: „Achtung – Wir befinden uns mitten in einem Gedicht!“, 2008 „Tatort: Neckargemünd“, 2009 „Lebensläufe – Zeitenläufe“ und 2010 „Auch Bücher bewegen Menschen!“ Angelehnt sind die Buchwochen jeweils an den 23. April, den internationalen Welttag des Buches. Die in diesem Rahmen stattfindenden Veranstaltungen sind inzwischen schon im weiteren Umkreis der Region bekannt und stehen für interessante und kreative Aktivitäten.

KULTURVEREIN NECKARGEMÜND E.V. ARBEITSKREIS STADTBÜCHEREI

6. Neckargemünder Buchwochen

17. April – 8. Mai 2010

17. 4. Lite-Rad-Tour – Erzähltes er-fahren Literatur am Neckar: Joseph von Eichendorff, Mark Twain, Adolf Schmitthenner	28. 4. Kinder spielen Zirkus
17. 4. Ausstellung: „Sport im Spiegel der Kunst“	29. 4. Lesung mit Ingrid Ackermann
18. 4. Bebilderte Lesung: Ernst Jandl	4. 5. Hochseilgarten Neckargemünd – Lesen im Grenzbereich
21. 4. Prof. Gerhard Treutlein zum Thema Doping	6. 5. Von den alten Ägyptern bis zum modernen eBook
22. 4. Lesesalon	7. 5. Lesung der Neckargemünder Schreibwerkstatt
23. 4. Bewegung, die gesund ist und Spaß macht!	7./8. 5. Großer Bücherflohmarkt
24. 4. Der große Lillifee und Capt'n Sharky Nachmittag	8. 5. Ausstellung und Lesung: Wolfgang Himmelfmann und Enno Dinkel
27. 4. Kurt Layer – Rund um den Hockey-Sport!	8. 5. Großes Finale: Una noche con tango y literatura
27. 4. Mobbing an Schulen	

Das ausführliche Programm liegt in den Neckargemünder Geschäften und Bibliotheken aus.

**Auch
Bücher
bewegen Menschen**

ARBEITSKREIS STADTBÜCHEREI
STADTBÜCHEREI NECKARGEMÜND
APPROPOS BUCH
DER BUCHLADEN

WELTTAG des
BUCHES
Hier. Und überall!
23.04.10

NECKARGEMÜND
www.kulturverein-neckargemuend.de
SRH BERUFSBILDUNGSWERK MEDIOTHEK
KATHOLISCHE ÖFFENTLICHE BÜCHEREI DILSBERG
GALERIE PETSCHMANN

Sparkasse
Heidelberg

SRH
Berufsbildungswerk
Neckargemünd

Bei Museumsfesten und Ausstellungseröffnungen im Museum kann die Stadtbücherei durch die Hilfe der AK-Mitglieder ebenfalls für die Besucher geöffnet sein.

Andere AK-Mitglieder veranstalten Aktionen zum Ferienprogramm der Stadt oder zum Abendbummel: z. B. Papierfalten für Kinder oder einen Spieleabend. Es wurden schon Vorlesestunden und Entspannungstechniken für Kinder angeboten oder Malen mit Zuckerkreide am Museumsfest.

Ebenfalls wichtig ist die Arbeit der Menschen, die bei Veranstaltungen die Bewirtung übernehmen oder im Vorfeld Plakate und Flyer gestalten und verteilen.

Der unermüdliche Einsatz der immer noch gleichen Mitglieder des Arbeitskreises bringt immer wieder neue kreative Ideen hervor.

Ein besonderes Highlight sind die regelmässig zum Abendbummel am 1. Freitag des Monats stattfindenden Bücherflohmärkte.

Da werden den ganzen Monat über Bücherspenden gesammelt, teilweise bei den Spendern abgeholt, gründlich sortiert, am Freitag nachmittag durch tatkräftige Hände geschleppt und aufgebaut und am Samstagnachmittag die restlichen Bücher versorgt.

Der durch den Bücherverkauf erzielte Erlös stellt einen wichtigen Beitrag für Neuanschaffungen der Bücherei dar. So konnte in den letzten Jahren der von der Stadt zur Verfügung gestellte begrenzte Etat deutlich ergänzt werden. Dies wiederum erlaubt der Stadtbücherei, viele aktuelle Neuerscheinungen, Hörbücher oder neue Kinder- und Jugendliteratur anzubieten.

An dieser Stelle sei allen Mitstreitern des Arbeitskreises ein herzliches Dankeschön ausgesprochen für ihr anhaltendes Engagement für die Stadtbücherei und somit für ein Stück Kultur in Neckargemünd.